

OENB FÖRDERPROGRAMM
FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNGSINSTITUTE



/ ANTRAGSUNTERLAGEN MOMENTUM INSTITUT

IMPRESSUM

Momentum Institut - Verein für sozialen Fortschritt

Märzstraße 42/1
1150 Wien
Österreich

Vorstand

Barbara Blaha, Leonhard Dobusch

kontakt@momentum-institut.at
+43 (1) 890 1662 oder +43 (664) 53 65 192
ZVR: 1847566996

Pressekontakt

presse@momentum-institut.at
+43 (664) 53 65 192

Spendenkonto

Momentum Institut
IBAN: AT34 4300 0498 0007 6017

/ INHALTSVERZEICHNIS

/ EINLEITUNG	4
/ DAS MOMENTUM INSTITUT IN ZAHLEN	5
/ DIE KOOPERATIONSPARTNER:INNEN DES MOMENTUM INSTITUTS	6
/ AKTUELLE ARBEITSSCHWERPUNKTE UND ARBEITSPROGRAMM	7
/ Vermögen, Verteilung und Demokratie	8
/ Inflation und Makroökonomie	13
/ Daseinsvorsorge	16
/ Klima und ökologische Transformation	18
/ Arbeitsmarkt	21
/ FINANZIERUNGSSTRUKTUR DES MOMENTUM INSTITUTS	26
/ ANHANG 1 - PROJEKTE, PUBLIKATIONEN UND BEITRÄGE ZUR WISSENSCHAFTLICHEN COMMUNITY	28
/ Die wichtigsten Projekte der letzten Jahre	28
/ Publikations- und Projektliste	34
/ Mitwirkung in wissenschaftlichen Begutachtungsverfahren	38
/ Beratung von Entscheidungsträger:innen	39
/ Teilnahme am kompetitiven Drittmittelwettbewerb	39
/ ANHANG 2 - QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION	40
/ Open Science als Leitprinzip und Qualitätssicherungsinstrument	40
/ Weiterbildung und Personalentwicklung	41
/ Wissenschaftliche Nachwuchsförderung	41
/ Evaluationskonzept: Reflexions- und Benchmarkingprozesse	43
/ Externe Evaluationen bzw. Erfassung in Rankings von Relevanz seit Gründung im Jahr 2019	44

EINLEITUNG

Anlass für Gründung des Momentum Instituts im September 2019 war die Beobachtung, dass es unter den etablierten Wirtschaftsforschungsinstituten eine Lücke im Bereich anwendungsorientierter und evidenzbasierter Analysen gibt, die als Ausgangspunkt für die Wahl von Forschungsfeldern und -fragen in erster Linie die Interessen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern heranziehen. Die Selbstbeschreibung als "Think Tank der Vielen" verweist auf diese grundsätzliche Orientierung. Diesem Anspruch gerecht zu werden, bedeutet einerseits anwendungsorientierte Wirtschaftsforschung am aktuellen Stand der Forschung und im Austausch mit der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungscommunity zu betreiben. Andererseits folgt daraus die Absicht möglichst verständlicher und breitenwirksamer Kommunikation der Forschungsergebnisse, zum Beispiel als Ansprechpartner für Medien oder im Rahmen eigener, transferorientierter Veröffentlichungen.

Wie dieser Antrag dokumentiert, ist es dem Momentum Institut seit der Gründung gelungen, mit einer Vielzahl an hochqualitativen empirischen Studien und daraus abgeleiteten Policy-Empfehlungen, einen substanziellen Beitrag für evidenzbasierte Wirtschaftspolitik sowie zur besseren Information der Öffentlichkeit über wirtschaftliche Zusammenhänge zu leisten. Mehr noch, im Zuge der Herausforderungen der Covid-19-Pandemie und jüngst der Ukraine-Krise konnte das Momentum Institut durch rasche Anpassung der institutsinternen Arbeitsschwerpunkte wertvolle Hinweise zu laufenden politischen Krisenmaßnahmen liefern, zum Beispiel mit Analysen zur Treffsicherheit der Corona-Hilfen oder mit einer Simulation der Wirkung des Anti-Teuerungspakets auf unterschiedliche Haushaltsgruppen.

Die erfolgreiche Weiterentwicklung des Momentum Instituts spiegelt sich dabei auch in Kennzahlen wieder (siehe Seite 4; Stand Mitte April 2022): Die Zahl der pro Jahr herausgegebenen Policy Briefs und Studien stieg auf 30 Publikationen an, wobei die Ökonom:innen des Momentum Instituts ihre Arbeit auf immer mehr wissenschaftlichen Konferenzen präsentieren. Auch im Bereich der Wissenschaftskommunikation konnte das Momentum Institut seine Arbeit deutlich ausbauen. Allein im vergangenen Jahr 2021 hielten die Expert:innen des Momentum Instituts insgesamt fast 90 Vorträge – verglichen mit 21 Vorträgen im Jahr 2020. Außerdem sind die Einschätzungen des Momentum Instituts sowohl in der Politik als auch bei Medien immer gefragter. Rund 2.000 Erwähnungen – sowohl Print-, als auch Onlinemedien, im Fernsehen oder im Radio – zählte das Institut im Geschäftsjahr 2021 bis heute. Schließlich wird die Arbeit des Instituts auch immer internationaler. Das Momentum Institut arbeitet inzwischen mit Kooperationspartnern aus Österreich, Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien zusammen (siehe Seite 5).

Die Forschungsarbeit des Momentum Instituts fokussiert sich auf fünf Arbeitsschwerpunkte, was auch der Gliederung dieses Exposés entspricht. Konkret sind das "Inflation und Makroökonomie", "Vermögen, Verteilung und Demokratie", "Daseinsvorsorge", "Klima und ökologische Transformation" sowie "Arbeitsmarkt". Die Arbeitsschwerpunkte und die dazugehörigen, bereits durchgeführten sowie geplanten, Teilprojekte sind auf Seite 6 zusammengefasst. Anschließend liefern wir zu jedem dieser Arbeitsschwerpunkte einen tabellarischen Überblick über die Teilprojekte seit Gründung des Instituts (von denen je ein bis zwei ausgewählte Fokusprojekte in Anhang 1 detaillierter dargestellt sind), gefolgt von einer Beschreibung laufender und geplanter Teilprojekte, die unter anderem aus Mitteln der hiermit beantragten Förderung finanziert werden sollen. Den Abschluss des Exposés bildet eine Übersicht über die aktuelle Finanzierungsstruktur des Momentum Instituts samt Planwert aus dem gegenständlichen Förderprogramm.

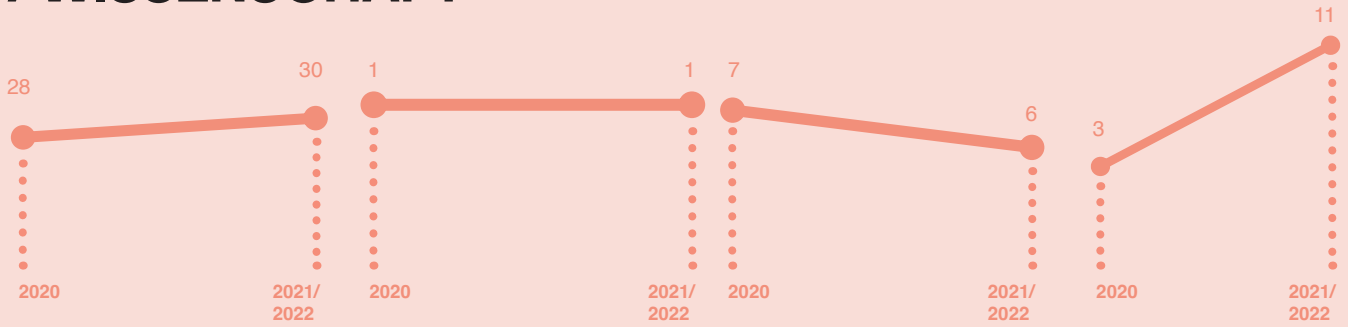
Mit dem vorliegenden Antrag verbunden ist aber auch das Ziel einer strategischen Weiterentwicklung des Instituts sowie einer Intensivierung des Wissens- und Know-how-Transfers mit der OeNB, vor allem in den Arbeitsschwerpunkten "Inflation und Makroökonomie" sowie "Vermögen, Verteilung und Demokratie".

Barbara Blaha
Obfrau, Leitung

Leonhard Dobusch
Obfrau-Stv., Wissenschaftliche Leitung

/ DAS MOMENTUM INSITUT IN ZAHLEN

/ WISSENSCHAFT



POLICY BRIEFS & STUDIEN



PRIMÄRDATEN-ERHEBUNG



EXTERNE PUBLIKATIONEN

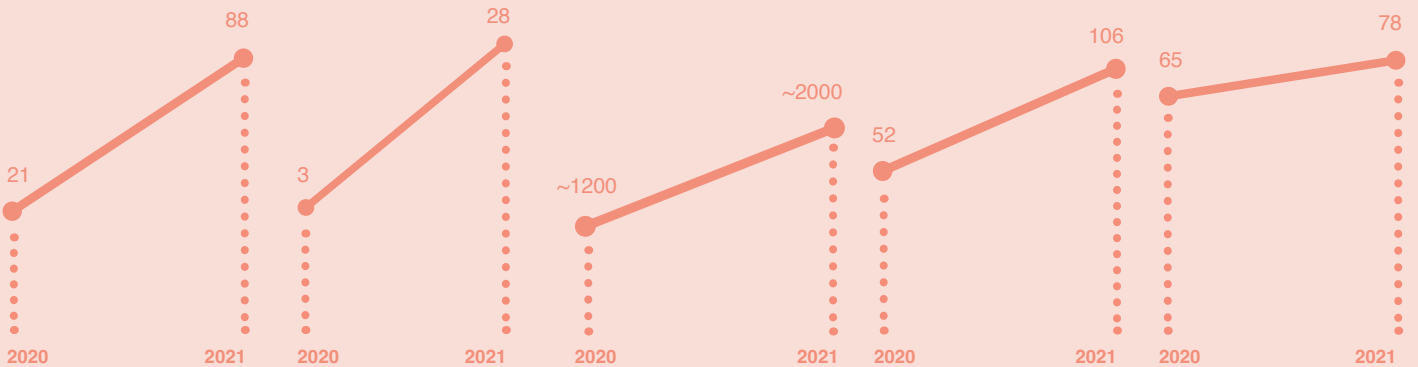


in wissenschaftlichen Zeitungen, Sammelbänden und Reihen

TEILNAHME AN WISSENSCHAFTLICHEN KONGRESSEN



/ WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION



VORTRÄGE



POLITIKBERATUNG



ERWÄHNUNGEN IN MEDIEN



PRESSE-AUSSENDUNGEN



NEWSLETTER-AUSSENDUNGEN

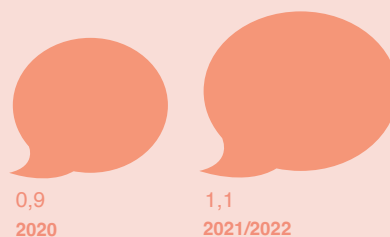


/ PERSONALSTAND IN VZA*

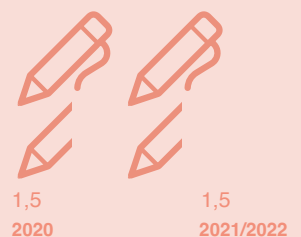
*Vollzeitäquivalenten



ÖKONOM:INNEN



KOMMUNIKATION



ORGANISATION UND LEITUNG

/ DIE KOOPERATIONSPARTNER:INNEN DES MOMENTUM INSTITUTS



/ ARBEITSSCHWERPUNKTE DES MOMENTUM INSTITUTS IM ÜBERBLICK

/ Paragraf / Steuerreform / Geschlechter- / Verteilung von unbezahlter
/ Steuerstruktur & Budget / Steuervermeidung / ungleichheit Arbeit während der Pandemie

VERMÖGEN, VERTEILUNG & DEMOKRATIE

/ Regierungsbildung / Steuerstruktur / Umwidmungs- / Treffsicherheit / Responsivität der
/ und -programm / & Budget / Steuervermeidung / gewinne der Corona-Hilfen Demokratie in Österreich

/ Verteilung der Inflation / Konjunkturpolitik & / Der Warenkorb der Vielen
in Österreich Wachstum

INFLATION & MAKROÖKONOMIE

/ Staatsschulden & / Energiekosten und / Inflation & Realeinkommen
öffentliches Vermögen Anti-Teuerungspaket nach Berufsgruppen

/ Wohnen & Mieten / Finanzierung des Pensionssystems / Migrant Rent Gap: Determinanten
unterschiedlicher Mietkosten

DASEINSVORSORGE

/ Zukunft der Pflege / Beitrag des Sozialstaats / Armutsfestigkeit von Sozialleistungen
zur Armutsbekämpfung in Österreich

/ CO2-Steuer / Klimafreundliche / Sozioökonomische / Klimawandelbedingte Arbeits-
aktive Arbeits- marktspolitik / Grüne / Ungleichheiten der Klimakrise marktschocks
Geldpolitik

KLIMA & ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION

/ Emissions- / Politische / Verkehrs- / Bewältigung der / Socio-Ecological Demand Management
handel / Ökonomie des Klimaschutzes Umweltsteuern Klimakrise: Rolle der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

/ Arbeitslosigkeit / Kinderbetreuung während / Aktive / Österreichisches Arbeitslosenpanel
der COVID-19 Pandemie Arbeitsmarktpolitik

ARBEITSMARKT

/ Algorithmische Vorhersage & / Arbeitslosengeld / Gründe für den Jobwechsel / Mangelberuf-Barometer
Mitbestimmung in der Arbeitswelt

/ ARBEITSSCHWERPUNKT 1: VERMÖGEN, VERTEILUNG UND DEMOKRATIE

Die Publikationen zum Arbeitsschwerpunkt "Vermögen, Verteilung und Demokratie" beinhalten einerseits Analysen zu tagesaktuellen Themen, wie Steuerreformen oder finanzpolitische Instrumente im Rahmen der COVID-19 Pandemie. Andererseits wird auch zu Themen geforscht, die nicht auf der tagespolitischen Agenda stehen, wie etwa die österreichische Steuerstruktur oder Geschlechterungleichheit. Auch im Bereich der politischen Ökonomie wird geforscht, wie beispielsweise zur Präsenz und Bewertung von Vermögenssteuern in der österreichischen Medienlandschaft. Auch internationale Kooperationen waren dabei Teil des Forschungsprogramms, etwa mit Prof. Konstantin Wacker von der Universität Groningen oder Maximilian Kasy von der Universität Oxford.

In Tabelle 1 werden die aktuellen und bereits abgeschlossenen Teilprojekte des Arbeitsschwerpunkts Vermögen, Verteilung und Demokratie beschreiben.

Im Anschluss an Tabelle 1 gehen wir auf das mittelfristig geplante Arbeitsprogramm im Arbeitsschwerpunkt Vermögen, Verteilung und Demokratie ein.

Tabelle 1

Teilprojekt	Kurzbeschreibung des Teilprojekts	Publikationen im Rahmen des Teilprojekts
Vermögenssteuerdiskurs in den österreichischen Medien	Analyse der Rolle der Medien in der Diskussion um Vermögenssteuern in Österreich. Auswertung der Berichterstattung in fünf österreichischen Tageszeitungen zwischen 2005 und 2020. <u>Hier handelt es sich um ein Fokusprojekt. Die Forschungsfragen, Methodik und zentralen Ergebnisse werden in Anhang 1 genauer beschrieben.</u>	/ Dammerer, Q. und G. Hubmann. 2021. Die Vermögenssteuer-Debatte in österreichischen Tageszeitungen. In: Momentum Institut Studie 2021 (5).
Parlagramm	Um die Behandlung von verschiedenen Themen im Nationalrat einer Diskursanalyse zu unterziehen, wurde das Online-Tool "Parlagramm" in Kooperation mit Dr. Jürgen Pfeffer, Associate Professor für Computational Social Science & Big Data an der TU München, entwickelt. Hierbei handelt es sich um eine Big Data Anwendung, mit der der parlamentarische Diskurs untersucht und nachvollzogen werden kann. Das Online-Tool durchsucht dafür die Sitzungsprotokolle zurückgehend bis zum Jahr 1996. Die Auswertungen werden vom Tool visualisiert. Vor dem Selbstverständnis des Momentum Instituts, Wissenschaft im Interesse der Öffentlichkeit zu betreiben, ist das Parlagramm frei zugänglich.	Online Tool Parlagramm
Analyse Regierungsbildung und -programm 2020	Einschätzung und Analyse der verteilungs- und klimapolitischen Auswirkungen des Regierungsprogramms 2020. Auswertung von Budgethoheit, Personalressourcen und politischem Einfluss nach Ministerien und parteipolitischer Besetzung.	/ Picek, O., A. Hehenberger, D. Gries, B. Blaha, L. Dobusch, L. Hanzl und M. Muckenhuber. 2020. Das türkis-grüne Regierungsprogramm: Eine Analyse mit Schwerpunkt Verteilung & Klima. In: Momentum Institut Studie 2020 (2). / Hehenberger, A. und O. Picek. 2020. Der Machtindex der neuen Regierung. In: Momentum Institut Studie 2020 (1).

Steuerreform 2022 und Budget	Analyse der Verteilungswirkung der Komponenten der Steuerreform 2022 und deren Auswirkungen auf die österreichische Steuerstruktur. Analyse der jeweiligen Budgetberichte hinsichtlich Verteilungswirkung, Klimapolitik und jeweiliger Schwerpunkte.	<p>/ Muckenhuber, M., J. Tölgyes und O. Picek. 2021. Wer profitiert von der Steuersenkung? Reform 2022 begünstigt ausschließlich hohe Einkommen. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (11).</p> <p>/ Achleitner, S., O. Picek und M. Muckenhuber. 2021. Wer profitiert von der Steuersenkung? EUR 800 Mio. für die Reichsten. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (12).</p> <p>/ Muckenhuber, M., Q. Dammerer, S. Achleitner, A. Pixner und O. Picek. 2022. Das ignorierte Problem der Steuerreform: Arbeit hoch besteuert, Vermögen niedrig. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (1).</p> <p>/ Tölgyes, J., M. Muckenhuber, A. Huber, S. Achleitner, A. Pixner und O. Picek. 2021. Schnelleinschätzung der Steuerreform 2021. In: Momentum Institut Studie 2021 (6).</p> <p>/ Dammerer, Q., A. Huber, J. Tölgyes, A. Pixner, S. Achleitner, P. Eraslan und M. Muckenhuber. 2021. Budgetbericht 2022: Der große Wurf bleibt aus.</p> <p>/ Hehenberger, A. 2020. Budget 2021: Die beiden größten Krisen bleiben ungelöst.</p> <p>/ Blaha, B. 2021. Dieses Budget ist zu klein. Kurier, 16.10.2021.</p>
Steuerstruktur	Analyse der Wirkung der Besteuerung von Kapitaleinkommen auf das österreichische Steuersystem	/ Muckenhuber, M. 2022. Begünstigung von Kapitaleinkommen führt zu Steuerungerechtigkeit. In: Momentum Institut Discussion Paper 2022 (1).
Steuervermeidung in Österreich	Berechnung der jährlich entgangenen Einnahmen aus der Körperschaftssteuer durch Steuervermeidung österreichischer Unternehmen. Analyse der Tochterunternehmen und Beteiligungen von ATX-Unternehmen in Niedrigsteuerländern.	<p>/ Hanzl, L., K. Wacker, A. Huber und O. Picek. 2021. Steuervermeidung von Konzernen: 734 Millionen Euro sind der Allgemeinheit entgangen. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (2).</p> <p>/ Hanzl, L., A. Maschke und O. Picek. 2020. ATX-Konzerne: Mit einem Bein im Steuersumpf? In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (7).</p> <p>/ Hehenberger, A. und L. Hanzl. (2021). ATX-Check: Österreichs Konzerne im Krisenjahr.</p>
Umwidmungsgewinne in Österreich	Analyse des Potentials einer Abschöpfung von Umwidmungsgewinnen im Konnex der Mehrwertabgabe	/ Mayr, L. S. 2020. Die Abschöpfung von Umwidmungsgewinnen als raumplanerisches Instrument für Österreich – die Mehrwertabgabe. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (13).

Treffsicherheit der Corona-Hilfen	<p>Theoretische und quantitative Auswertungen der österreichischen Corona-Hilfen für Unternehmen hinsichtlich deren Höhe und Treffsicherheit</p>	<p>/ Huber, A. 2022. Überförderung: Gewinne auf Staatskosten während der Corona-Krise. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (6). / Hehenberger A. und O. Picek. 2020. 80% Umsatzeratz: Gewinne durch Überförderung möglich. / Huber, A. 2021. Trotz Krise starke Umsatz-Zugewinne in Teilen des Handels. Huber, A. 2022. Daten belegen massive Überförderung in Gastronomie und Hotellerie</p>
Geschlechterungleichheit	<p>Fortlaufende Analysen zu Einkommensunterschieden zwischen den Geschlechtern in Österreich: Equal Pay Day und Weltfrauentag (siehe im Fokus). Analyse der österreichischen Corona-Hilfen in Zusammenhang mit Geschlechtergerechtigkeit. Geschlechterungleichheit im österreichischen Pensionssystem. Schulschließungen und Arbeitszeitaufteilung während der Corona-Lockdowns.</p>	<p>/ Hehenberger, A. und M. Muckenhuber. 2020. Gender Pay Gap: Frauen verlieren überall. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (22). / Rathgeb, P. und T. Wiß. 2020. Österreichische Familienpolitik verstärkt Geschlechterungleichheit. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (2). / Hehenberger, A. und A. Pixner. 2021. Österreichische Corona-Hilfen im Gender-Check. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (4). / Hanzl, L. und M. Rehm. 2021. Schulen zu, Schulen auf: Wie Schließungen besonders die Arbeitszeit von Müttern beeinflussen. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (7). / Hehenberger, A. und M. Muckenhuber. 2020. Corona-Herbst & Kinder: Frauen nicht wieder allein lassen. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (16). / Muckenhuber, M. 2020. Ein Gender-Gap kommt selten allein. Muckenhuber, M. 2021. Equal Pay Day: Große Einkommensunterschiede zwischen den Bundesländern. / Muckenhuber, M. und A. Huber. 2021. Equal Pension Day: Frauenpensionen um fast 40 Prozent niedriger. / Achleitner, S. 2022. Equal Pay Day 2022. / Achleitner, S. 2022. Frauen leisteten Care-Arbeit im Wert von 108 Mrd. Euro. / Achleitner, S. 2022. Zwischen Equal Pay und Weltfrauentag: Österreich könnte von den Besten lernen. Wiener Zeitung, 08.03.2022.</p>

MITTELFRISTIG GEPLANTES ARBEITSPROGRAMM IM ARBEITSSCHWERPUNKT / VERMÖGEN, VERTEILUNG UND DEMOKRATIE

Nachfolgend beschreiben wir die wichtigsten geplanten Teilprojekte im Arbeitsschwerpunkt Vermögen, Verteilung und Demokratie. Die beschriebenen Teilprojekte befinden sich derzeit in Planung und stellen eine Auswahl des gesamten geplanten Arbeitsprogramms dar.

VERTEILUNG UNBEZAHLTER ARBEIT IN DER PANDEMIE

Mit Beginn der Corona-Pandemie haben Lockdowns, Schulschließungen und Homeoffice das Arbeits- und Privatleben vor grundlegend neue Herausforderungen gestellt. Nicht alle Haushalts- und Familienkonstellationen haben sich mit diesen Gegebenheiten in gleichem Maße als kompatibel erwiesen. Insbesondere was Kinderbetreuung und Lernunterstützung angeht, zeichneten sich dabei potentielle Ungleichheiten zwischen Müttern und Vätern ab. Im Rahmen des Teilprojekts soll daher folgenden Forschungsfragen nachgegangen werden:

- / Wie verteilte sich die gestiegene Kinderbetreuungszeit zwischen Müttern und Vätern?
- / Ergeben sich geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Reduktion der Arbeitszeit in Lockdownzeiten?

Zur Beantwortung dieser Fragen wird auf Mikrodaten des Austrian Corona Panel Project (ACPP), sowie des Mikrozensus zurückgegriffen. Über die unterschiedlichen Wellen der Befragung lassen sich Arbeitszeitverläufe und geschlechtsspezifische Unterschiede über die bisherigen Phasen der Pandemie nachzeichnen. Von diesem Datenmaterial ausgehend lassen sich Approximationen über Einkommensverluste in Folge von Arbeitszeitreduktion und deren Aufteilung zwischen Männern und Frauen vornehmen.

Das Projekt befindet sich bereits in der Startphase, die Veröffentlichung von ersten Teilergebnissen ist für Herbst 2022 geplant.

RESPONSIVITÄT DER DEMOKRATIE IN ÖSTERREICH

Ausgehend von der aktuell verfügbaren Datenlage sind in Österreich Bürger:innen mit hohem Einkommen stärker in politische und zivilgesellschaftliche Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden als Menschen mit geringeren Einkommen. Zentrale demokratische Versprechen – wie Partizipation unter zumindest politisch Gleichen – dürften für diese Fokusgruppe nur in eingeschränktem Ausmaß realisierbar sein. Entspricht diese Einschätzung einer rein subjektiven Empfindung oder gibt es dafür empirische Hinweise? Untersuchungen in den USA und einigen westeuropäischen Staaten deuten auf das stärkere Gewicht der Interessen ökonomischer Eliten hin. Ausgehend von der Annahme, dass die Repräsentativität aller gesellschaftlichen Gruppen ein Qualitätsmerkmal von Demokratie ist – und darüber hinaus ein zentraler Mechanismus zur Herstellung politischer Gleichheit – ergeben sich folgende Forschungsfragen:

- / Wie ausgeprägt ist die Responsivität der Demokratie in Österreich?
- / Stimmt die Annahme, dass Menschen mit geringem Einkommen in politischen Prozessen unterrepräsentiert sind, ihre Bedürfnisse und Interessen also seltener vertreten werden?
- / Sind die Einstellungen ressourcenstärkerer Gruppen häufiger in den politischen Entscheidungen repräsentiert als die Einstellungen von ressourcenärmeren Gruppen?

Zur Beantwortung dieser Fragen entwickeln wir in Kooperation mit dem SORA Institut eine Benchmarkstudie, um die Grundlage für eine Untersuchung der Responsivität der österreichischen Politik zu schaffen. Das Projekt wird in drei Phasen durchgeführt: In der ersten Phase werden mit einer von SORA durchgeführten, repräsentativen Befragung Einstellungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen zu ausgewählten Politikfeldern erhoben und untersucht (CATI- und CAWI-Interviews). Die zweite Phase umfasst die Analyse von Parlamentsentscheidungen, unter anderem mit dem Online-Tool "Parlagramm" des Momentum Instituts. In der dritten Phase werden beide Datenquellen zusammengeführt, um schließlich die Responsivität des politischen Systems im Bezug auf Einstellungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen zu berechnen.

Der Projektstart mit Konzeption des Untersuchungsdesigns sowie der Befragung ist im Jahr 2021 erfolgt, Datenerhebung und Auswertung der ersten Befragung ist für das Jahr 2022 geplant. Die geplante und zukünftige Befragungen sollen dabei in Abstimmung mit dem Austrian Socio-Economic Panel erfolgen, um zu garantieren, dass sich die Datensätze gut ergänzen. In der Folge sollen entsprechende Befragungen und Analysen in regelmäßigen Abständen erfolgen, um auf diese Weise die Entwicklung der Responsivität im Zeitverlauf untersuchen zu können.

TREFFSICHERHEIT DER CORONA-HILFEN

Die Corona-Krise hat einen beispiellosen wirtschaftlichen Einbruch verursacht. In Österreich wurde neben dem Instrument der Kurzarbeit rasch mittels Garantien und Zuschüssen versucht, die Liquidität der Unternehmen zu sichern. Bis Februar 2022 wurden über 35 Milliarden Euro aus dem Corona-Krisenbewältigungsfonds ausbezahlt. Seitens der Covid-19 Finanzierungsagentur des Bundes (COFAG) wurden knapp 12 Milliarden Euro direkt an Unternehmen ausbezahlt. Aufgrund der enormen Reichweite dieser öffentlichen Hilfgelder, besteht die Herausforderung eine Balance zwischen der Minimierung des bürokratischen Aufwandes für die Unternehmen und der Treffsicherheit der Hilfen zu gewährleisten. So legen die Umsatzentwicklung in bestimmten geförderten Branchen, sowie die Auswertung einzelner Jahresabschlüsse nahe, dass es in gewissen Bereichen zu Hilfszahlungen gekommen ist, die in dieser Höhe wirtschaftlich gesehen nicht nötig gewesen wären, um lediglich den Unternehmensfortbestand bzw. die Liquidität zu sichern. Diesbezüglich ergeben sich die folgenden Forschungsfragen:

/ Kam es in Österreich durch die Corona-Unternehmenshilfen zu Überförderung bzw. Gewinnsubventionierung?

/ Gibt es Unterschiede in der Treffsicherheit der Hilfgelder nach Branchen, Regionen oder Unternehmensgröße?

Die Grundlage zur Beantwortung der Forschungsfragen liefert zunächst die EU-Beihilfentransparenzdatenbank. In dieser sind Zuschüsse für das Jahr 2020 in Höhe von über 100.000 Euro aufgelistet. Für Unternehmensdaten aus Jahresabschlüssen dient die Datenbank Sabina als Quelle. Ausgehend von Bilanzdaten wird dabei auf den Jahresüberschuss bzw. -verlust zurückgerechnet. In die Berechnung fließen lediglich Hilfszahlungen für das Jahr 2020 ein, da jene im Jahr 2021 über die Beihilfentransparenzdatenbank nicht eindeutig den Geschäftsjahren der Unternehmen zugerechnet werden können. Der Jahresüberschuss eines Unternehmens wird in der Folge der Summe an Zuschüssen gegenübergestellt und eine Über- oder Unterförderungssumme ermittelt. Die Auswertung erfolgt für Gastronomie und Hotellerie, sowie für einzelne Teilbereiche des Handels.

Das Teilprojekt wurde 2021 gestartet und seither wird die Analyse laufend mit neu eingemeldeten Daten erweitert und aktualisiert.

/ ARBEITSSCHWERPUNKT 2:

INFLATION UND MAKROÖKONOMIE

Das Momentum Institut verfügt über exzellente Expertise im Bereich makroökonomischer Forschungsfelder. Geld- und fiskalpolitische Fragestellungen werden sowohl in einer österreichischen als auch einer europäischen Dimension behandelt. Dabei gibt es zwei große Anker: Erstens, die Auswirkungen der Inflation auf Mikro- und Makroebene, insbesondere im Umfeld der Corona-Krise sowie der im Vorjahr einsetzenden höheren Teuerungsrate. Inflationsraten und Sparquoten sind von zentraler Bedeutung für den Transmissionsmechanismus der Geldpolitik und entsprechende makroökonomische Modelle (Heterogeneous Agent Models). Hier besteht ein enger Konnex zur Forschungsarbeit der OeNB. Zweitens beschäftigt sich das Momentum Institut intensiv mit der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank vor dem Hintergrund der Staatsschulden-Debatte, sowie mit Blick auf deren Relevanz für Investitionen in wichtige Zukunftsbereiche wie der Energiewende, der Pflegefinanzierung, oder dem Bildungsbereich.

In Tabelle 2 werden die aktuellen und bereits abgeschlossenen Teilprojekte des Arbeitsschwerpunkts Inflation und Makroökonomie beschrieben.

Daran anschließend wird auf das mittelfristige Arbeitsprogramm im Arbeitsschwerpunkt Inflation und Makroökonomie eingegangen.

Tabelle 2

Teilprojekt	Kurzbeschreibung des Teilprojekts	Publikationen im Rahmen des Teilprojekts
Verteilung der Inflation in Österreich	<p>Analyse der unterschiedlichen Inflationsbetroffenheit in Österreich nach Haushaltsmerkmalen (siehe "im Fokus"). Fortlaufende Analyse der preistreibenden Effekte in den Jahren 2021 und 2022, sowie der Komponenten der Inflation im Umfeld einer pandemisch geprägten Weltwirtschaft.</p> <p><u>Hier handelt es sich um ein Fokusprojekt. Die Forschungsfragen, Methodik und zentralen Ergebnisse werden in Anhang 1 genauer beschrieben.</u></p>	<p>/ Huber, A. und O. Picek. 2020. Ungerechte Teuerung: Warum Inflation Einkommensschwache mehr trifft. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (19).</p> <p>/ Huber, A., J. Tölgyes und O. Picek. 2021. Höhere Inflation: Kein Grund zur Panik.</p> <p>/ Huber, A. 2022. Warum die Inflation steigt und wen sie trifft.</p> <p>/ Blaha, B. 2020. Ungerechte Preissteigerungen. Kurier, 28.10.2020.</p> <p>/ Blaha, B. 2021. Keine Angst vor Inflation! Kurier, 10.03.2021.</p> <p>/ Huber, A. 2021. Die Inflation betrifft nicht alle gleich. Wiener Zeitung, 23.09.2021.</p> <p>/ Picek, O. 2021. Das Inflationsgespenst ist zurück. Die Presse, 31.03.2021.</p> <p>/ Blaha, B. 2021. Hohe Löhne? Gut so! Kurier, 17.11.2021.</p> <p>/ Blaha, B. 2021. Muss die EZB ihre ultralockere Geldpolitik beenden? Profil, 11.07.2021.</p> <p>/ Picek, O. 2021. Eine Dosis Kaufkraft für die Wirtschaft. Die Presse, 23.09.2021.</p> <p>/ Picek, O. 2021. Für die Zinskeule der Zentralbank ist es zu früh. Wiener Zeitung, 27.12.2021.</p> <p>/ Fernsehauftritte, Diskussionsbeiträge, Politikberatung</p>
Energiekosten und Anti-Teuerungspaket	<p>Simulation der Wirkung des Anti-Teuerungspakets auf unterschiedliche Haushaltsgruppen. Berechnung eines Preisindex für energiearme Haushalte.</p>	<p>/ Tölgyes, J., O. Picek und I. Weber. 2022. Deckel drauf? Ein Preisdeckel gegen weiter steigende Gas- und Stromrechnungen. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (4).</p> <p>/ Tölgyes, J. 2022. Hohe Spritpreise? Mobilitätswende! In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (7).</p> <p>Tölgyes, J. und A. Huber. 2022. Energiekosten: Teuerungspaket unter der Lupe.</p> <p>/ Sturn, J. 2022. Benzinpreise: Mineralölkonzerne vervielfachten Gewinnspanne.</p> <p>/ Tölgyes, J. 2022. Hoher Spritpreis? Wir müssen raus aus der Autofalle. Der Standard, 19.03.2022.</p>

<p>Staatsschulden und Öffentliches Vermögen</p>	<p>Anhand von Daten der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur (OeBFA) wurden die im Jahr 2020 begebenen Bundesanleihen auf ihre zukünftige budgetäre Auswirkung auf den Staatshaushalt untersucht und ein öffentlicher Investitionsfonds zur Finanzierung von öffentlichen Investitionen in Klimaschutz und Infrastruktur vorgeschlagen.</p> <p>Um einen Überblick über die Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte zu erlangen, wurden mittels VGR Daten der Maastricht-Schuldenstand und sonstige Verbindlichkeiten dem öffentlichen Vermögen gegenübergestellt.</p>	<p>/ Tölgyes, J. und O. Picek. 2021. Wenn Staatsschulden durch Negativzinsen Erträge bringen? Einen öffentlichen Investitionssprint hinlegen. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (3).</p> <p>/ Tölgyes, J. und Hehenberger, A. 2021. Österreichs Schuldenstand? Kein Grund zur Sorge.</p> <p>/ Tölgyes, J. 2021. Öffentliches Vermögen übersteigt Staatsschulden.</p> <p>/ Tölgyes, J. 2021. Rekordgewinn durch neue Staatsschulden.</p>
<p>Konjunkturpolitik und Wachstum</p>	<p>Einschätzung des Konjunkturpakets 2020 und seiner Elemente, sowie Simulation gesamtwirtschaftlicher Effekte; Einschätzung der EU-Aufbau- und Resilienzfazilität (ARF). Spillover Effekte- und Multiplikatoranalyse des Konjunkturpakets „Next Generation EU“</p>	<p>/ Picek, O. 2020. Spillover effects of Next Generation EU. In: Intereconomics 55 (5). 325–331.</p> <p>/ Picek, O. 2020. Koordinierte europäische Fiskalpolitik bringt Wachstumsschub auch für Österreich. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (9).</p> <p>/ Jennewein, M. und O. Picek. 2020. Einbruch im BIP: Das Konjunkturpaket reicht nicht, um den Wirtschaftsausfall auszugleichen. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (11).</p> <p>/ Hehenberger, A. 2020. Mit Konsumgutscheinen ziel-sicher aus der Nachfrage-Krise. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (15).</p> <p>/ Huber, A. und O. Picek. 2021. Abstiegskampf im letzten Drittel: Warum die österreichische Wirtschaft im europäischen Vergleich so stark eingebrochen ist. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (5).</p> <p>/ Picek, O., L. Hanzl, A. Hehenberger und M. Muckenhuber. 2020. Nach Corona: Kickstart für die Konjunktur. In: Momentum Institut Studie 2020 (3).</p> <p>/ Jennewein, M. und O. Picek. 2020. Konjunkturpaket: Falsche Balance gefährdet Wachstum. In: Momentum Institut Studie 2020 (5).</p> <p>/ Dammerer, Q., A. Hehenberger, A. Huber, M. Muckenhuber, O. Picek und J. Tölgyes. 2021. EU-Wiederaufbauplan: Wenig wirklich Neues. In: Momentum Institut Studie 2021 (2).</p> <p>/ Picek, O. 2020. Das Konjunkturpaket: „Summs“ statt „Wumms“? Wiener Zeitung, 17.06.2020.</p>
<p>Weitere Projekte</p>	<p>Covid Misery Index. Konsumeffekte der Umsatzsteuersenkung</p>	<p>/ Huber, A. und O. Picek. 2021. 500 Tage Corona: Wie gut kam Österreich durch die Krise? In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (8).</p> <p>/ Hehenberger, A. 2020. Kurzanalyse: Konsumeffekte der temporären Umsatzsteuersenkung. In: Momentum Institut Studie 2020 (4).</p> <p>/ Huber, A. 2021. Der „Covid Misery Index“ - Wie schlecht geht es Österreich im internationalen Vergleich?</p> <p>/ Huber, A. 2021. Im Tiefflug durch die Krise? Das wird sich nicht ausgehen. Wiener Zeitung, 21.07.2021.</p>

MITTELFRISTIG GEPLANTES ARBEITSPROGRAMM IM ARBEITSSCHWERPUNKT / INFLATION UND MAKROÖKONOMIE

Nachfolgend beschreiben wir die wichtigsten geplanten Teilprojekte im Arbeitsschwerpunkt Inflation und Makroökonomie. Die beschriebenen Teilprojekte befinden sich derzeit in Planung und stellen eine Auswahl des gesamten geplanten Arbeitsprogramms dar.

DER WARENKORB DER VIELEN

Die tatsächliche Inflation unterscheidet sich bei vielen Haushalten von der gefühlten Inflation, ein Effekt, für den ausreichend Evidenz vorliegt. Im Rahmen des Mikro- und Miniwarenkorb versucht die Statistik Austria letztere zu erfassen, indem ein täglicher bzw. wöchentlicher Einkauf abgebildet wird. Der gewichtete Warenkorb des Verbraucherpreisindex bildet aber nicht nur die gefühlte, sondern auch die tatsächliche Inflationsrate vieler Haushalte nur unzureichend ab. Die Entwicklung zusätzlicher Indikatoren könnte einen Beitrag dazu leisten, die tatsächliche Inflation nach sozioökonomischen Faktoren präziser zu erfassen.

Das Forschungsprojekt untersucht folgende Frage:

- / Welche Indikatoren spiegeln das Konsumverhalten der lohnabhängigen Bevölkerung präziser wider?
- / Welchen verbliebenen Bias haben diese Indikatoren hinsichtlich ausgewählter sozialer Schichten bzw. gesellschaftlicher Gruppen?

Mittels Daten der Konsumerhebung werden unterschiedlich gewichtete Warenkörbe erstellt, die sich auf Haushaltscharakteristika beziehen, die erklärende Faktoren der haushaltsspezifischen Inflationsrate sind. Dies erfolgt über die Einteilung der Haushalte in bspw. Einkommensgruppen und in weiterer Folge plutokratischer Gewichtung der Ausgaben innerhalb der definierten Gruppen. Ziel ist es möglichst repräsentative Haushaltsgruppen zusammenzustellen, um Preisentwicklungen der Lebenshaltungskosten genau nachzeichnen zu können.

Das Projekt befindet sich zum Zeitpunkt der Antragstellung in der Startphase. Erste Ergebnisse werden bis zum vierten Quartal 2022 erwartet, eine fortlaufende Aktualisierung mit den neuesten Daten des Verbraucherpreisindex erfolgt laufend.

Möglicher Kooperationspartner ist die Research-Abteilung der österreichischen Nationalbank, insbesondere im Kontext der Reihe "Inflation Aktuell". Überdies dienen wissenschaftliche Publikationen der OeNB zum Thema als theoretisches Fundament der Berechnungen haushaltsspezifischer Inflationsraten.

INFLATION UND REALEINKOMMEN NACH BERUFSGRUPPEN

Das zweite Jahr der Pandemie brachte die Rückkehr höherer Inflationsraten mit sich. Deren zugrundeliegende Ursachen sind Gegenstand intensiver Debatten innerhalb der Ökonomie und gleichzeitig von hoher politischer Relevanz. In Österreich rückt die Teuerung vor allem in Zeiten der jährlichen Kollektivvertragsverhandlungen in den Fokus. Nicht alle Haushalte sind gleich stark von der Inflation betroffen, es ergeben sich teils große gruppenspezifische Unterschiede. Angesichts der häufig diskutierten potenziellen Gefahr einer "Lohn-Preis-Spirale" stellen sich folgende Forschungsfragen:

- / Wie entwickelten sich gruppenspezifische Inflation und Löhne in verschiedenen Branchen seit 2016?
- / Lassen sich Unterschiede in der Realeinkommensentwicklung nach Einkommensgruppen nachzeichnen?
- / Wie wirkt sich die maßgebende Inflation in Kollektivvertragsverhandlungen in Zeiten hoher Teuerung auf die Abgeltung der gestiegenen Lebenshaltungskosten aus?

Die Analyse basiert zum einen auf Daten der Konsumerhebung 2014/15, welche die Grundlage für die Berechnung gruppenspezifischer Inflationsraten darstellt. Um dies auf Berufsgruppen umlegen zu können, erfolgt eine Verschränkung der Konsumerhebung mit Daten aus EU-SILC (European Statistics on Income and Living Conditions) über statistisches Matching. Daten zu Löhnen und Einkommen stammen aus der Lohnsteuerstatistik, der Verdienstrukturserhebung und den jährlich veröffentlichten Kollektivvertragsergebnissen.

Projektstart ist für das erste Halbjahr 2023 anvisiert, entsprechende Ergebnisse werden für Herbst 2023 erwartet.

/ ARBEITSSCHWERPUNKT 3:

DASEINSVORSORGE

Der österreichische Sozialstaat verfügt über eine lange Tradition. Er ist weit mehr als nur ein Instrument zum Interessenausgleich zwischen den Faktoren Arbeit und Kapital. Vergleichsweise wenig Beachtung erfahren hat in der Betrachtung jedoch die Wohlfunktionsfunktion von sozialstaatlicher Daseinsvorsorge. Nichtsdestotrotz interagiert der Sozialstaat mit der Vermögensakkumulation, indem er dessen Funktionen substituiert. Er ist daher höchst relevant für aktuelle Fragen der Wirtschafts- und Finanzstabilität und somit auch für die Forschungsarbeit der OeNB. Wirtschafts- bzw. sozial- und gesellschaftspolitische Entwicklungen stellen die Daseinsvorsorge laufend vor neue Herausforderungen. Gleichzeitig gestaltet sich die Sozialpolitik insbesondere in pandemischen Zeiten eher als Bündel von Ad-hoc Maßnahmen für akute Herausforderungen denn als planvolle Weiterentwicklung auf Basis eines sozialpolitischen Gesamtkonzepts. Das Momentum Institut liefert dazu Einblicke in Funktionsweise und Wirkung der Sozialpolitik in Österreich wie Anregungen zur Entwicklung eines ebensolchen Konzepts. Zentrale Themen sind dabei die Finanzierung des Pensionssystems, die Zukunft der Pflege, die Absicherung gegen Armut, sowie die Leistbarkeit von Wohnen und Immobilien.

In Tabelle 3 werden die aktuellen und bereits abgeschlossenen Teilprojekte des Arbeitsschwerpunkts Daseinsvorsorge beschrieben.

Im Anschluss an Tabelle 3 gehen wir auf das mittelfristige Arbeitsprogramm im Arbeitsschwerpunkt Daseinsvorsorge ein.

Tabelle 3

Teilprojekt	Kurzbeschreibung des Teilprojekts	Publikationen im Rahmen des Teilprojekts
Wohnen und Mieten	Analyse der Entwicklung der Mietpreise und -verhältnisse in Österreich und deren Determinanten. Auswertung der Wohnsituation nach unterschiedlichen regionalen und sozioökonomischen Faktoren. Analyse der Verteilungswirkung von Mieten zwischen Einkommensgruppen und nach Vermögen. Hier handelt es sich um ein Fokusprojekt. Die Forschungsfragen, Methodik und zentralen Ergebnisse werden daher in Anhang 1 genauer beschrieben.	/ Huber, A. 2022. Teures Wohnen, aber für wen eigentlich? Momentum Institut Wohnreport März 2022. / Blaha, B. 2022. Wer mietet, zahlt drauf. Kurier, 26.03.2022.
Zukunft der Pflege	Analyse der Pfl egetätigkeit nach Merkmalen wie Geschlecht, Erwerbssituation, Bildungsgrad und regionaler Unterschiede. Online Tool zur Berechnung der Wahrscheinlichkeit, in Zukunft Pfl egetätigkeiten für Familienmitglieder auszuüben.	/ Hanzl, L. 2022. How the Quality of Long-Term Care Services Impacts Caring Relatives' Well-Being in Austria. In: Momentum Quarterly 11 (1). 3-17. / Schmidt, A. E. und L. Hanzl. 2020. Pflege betrifft uns alle. In: Momentum Institut Studie 2020., Hanzl, L. 2020. Qualität von Langzeitpflege und das Wohlbefinden von pflegenden Angehörigen. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (20). / Pflegerechner Online Tool
Finanzierung des Pensionssystems	Analyse der langfristigen Prognose der Alterssicherungskommission und Einschätzung der Finanzierungssicherheit des öffentlichen Umlagesystems. Aufschlüsselung des steuerfinanzierten Anteils der Gebahrung der gesetzlichen Pensionsversicherung. Unterschiede in den Kostenbeiträgen nach ASVG, GSVG und BSVG. Einschätzung der Wirkung eines staatlichen Pensionsfonds nach dem Vorbild Schwedens	/ Hehenberger, A. 2020. Faire Belohnung für langjährige Erwerbstätigkeit? Hacklerregelung vs. FrühstarterInnen-Bonus. / Huber, A. und Q. Dammerer. 2021. Pensionen: Der Bundesbeitrag bleibt langfristig stabil. / Picek, O. 2021. Ein Aktienfonds zur Pensionsfinanzierung? / Blaha, B. 2021. Das sind die Irrtümer in der Pensionsdebatte. Kleine Zeitung, 01.12.2021.

Beitrag des Sozialstaats zur Armutsbekämpfung

Wirkung öffentlicher Sozialleistungen auf unterschiedliche Haushalts- und Personengruppen

/ Hehenberger, A. 2021. 74.000 Kinder in Mindestsicherung.
/ Pixler, A. 2021. Tax Freedom Day: Ohne Abgaben kein Sozialstaat.
/ Hanzl, L. 2022. 7.000 Euro zu wenig Familienbeihilfe: Wie die Inflation Sozialleistungen frisst,
/ Eraslan, P. 2022. Was kosten armutsfeste Sozialleistungen?,
/ Picek, O. 2021. Warum wir uns die Steuerbremse sparen sollten.
Der Standard, 08.09.2021.
/ Blaha, B. 2021. Pro & Kontra: Zahlen wir vielleicht gar zu wenig Steuern?
Salzburger Nachrichten, 08.10.2021.

MITTELFRISTIG GEPLANTES ARBEITSPROGRAMM IM ARBEITSSCHWERPUNKT / DASEINSVORSORGE

Nachfolgend beschreiben wir die wichtigsten geplanten Teilprojekte im Arbeitsschwerpunkt Daseinsvorsorge. Die beschriebenen Teilprojekte befinden sich derzeit in Planung und stellen eine Auswahl des gesamten geplanten Arbeitsprogramms dar.

DER MIGRANT RENT GAP: DETERMINANTEN UNTERSCHIEDLICHER MIETKOSTEN

Mietpreise in Österreich unterscheiden sich signifikant nach Haushaltsgruppen. Wesentliche Charakteristika dabei sind Alter, Einkommen und Migrationshintergrund. Während Haushalte mit Migrationshintergrund tendenziell über eine geringere Wohnqualität verfügen, ist ihr Mietaufwand demgegenüber überdurchschnittlich. Der untersuchte Effekt erweist sich über verschiedene Alterskohorten hinweg als konstant.

Daraus ergeben sich folgende Forschungsfragen:

- / Welches sind die erklärenden Faktoren des untersuchten Unterschieds im Mietaufwand pro Quadratmeter verschiedener Haushaltsgruppen?
- / Strukturieren sich Differenzen im Mietaufwand entlang weiterer Komponenten?
- / In welcher Abhängigkeit von regionalen Merkmalen des Marktes (Segregation) stehen diese?
- / In welchem Zusammenhang steht der untersuchte Effekt mit weiteren sozioökonomischen Ungleichheitskomponenten?

Zur Untersuchung dieser Fragen werden die Daten des vierteljährlich erhobenen Mikrozensus der Statistik Austria herangezogen. Wichtigste zu analysierende Variablen sind darüber hinaus die Mietvertragsdauer und der Anteil der befristeten Mietverträge. Ein vorliegender Migrationshintergrund wird über das Geburtsland beider Eltern definiert. Um eine potenzielle diskriminierende Komponente zu identifizieren, wird auch nach sprachlichen und religiösen Eigenschaften unterschieden.

Der Projektstart ist für das vierte Quartal 2022 avisiert.

ARMUTSFESTIGKEIT VON SOZIALLEISTUNGEN IN ÖSTERREICH

Über 1,2 Millionen Menschen in Österreich leben an oder unter der Armutsgefährdungsschwelle von 60 Prozent des bedarfsgewichteten Medianeinkommens auf Haushaltsebene. Etliche Sozialleistungen wie die Familienbeihilfe, die Studienbeihilfe oder das Pflegegeld werden nicht jedes Jahr indexiert. Es lässt sich daher beobachten, dass der reale Wert dieser Leistungen über die Jahre gesunken ist. Angesichts steigender Inflationsraten und der stärkeren Betroffenheit ärmerer Haushalte droht neben einer breitflächigen Manifestierung von Armut eine Ausweitung des Kreises armutsgefährdeter Haushalte. In diesem Zusammenhang stellen sich eine Reihe von Forschungsfragen, um eine Basis für evidenzbasierte, politische Response-Strategien entwickeln zu können:

/ Wie stark unterscheidet sich die Inflationsbetroffenheit von armutsgefährdeten Haushalten vom österreichischen Durchschnittshaushalt?

/ Wie haben sich Realeinkommen armutsgefährdeter Haushalte in den letzten zehn Jahren entwickelt und welche Rolle spielte die (fehlende) Indexierung von Sozialleistungen in diesem Zusammenhang?

/ Welche Kosten würden mit einer Indexierung der unterschiedlichen Sozialleistungen in Österreich einhergehen?

/ Nach welchen Indikatoren lässt sich messen, welche Transferleistungen potenziell den größten Beitrag zur Reduktion der Zahl armutsgefährdeter Haushalte leisten?

Die Beantwortung der Forschungsfragen erfolgt mittels Daten der Konsumerhebung der Statistik Austria, sowie EU-SILC. Um Informationen zu Konsumverhalten und Einkommensbestandteilen zu verknüpfen, werden beide Datensätze mittels Statistical Matching zusammengeführt. Berücksichtigt werden neben regionalen Unterschieden (z.B. Mindestsicherung) auch Implikationen, die sich aus dem Mehrfachbezug von Sozialleistungen ergeben.

Das Teilprojekt befindet sich in der Konzeptionsphase und wird ab Herbst 2022 umgesetzt werden.

/ ARBEITSSCHWERPUNKT 4: KLIMA UND ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION

Die Erderhitzung und die damit einhergehenden Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen sind ein zentraler Forschungsbereich des Momentum Instituts. Der Großteil der bisher durchgeführten Forschungsprojekte aus diesem Themenbereich beschäftigte sich mit der Analyse von Klimaschutzmaßnahmen. So wurden etwa die im Regierungsprogramm vorgesehene Klimaschutzmaßnahmen im Verkehrsbereich auf ihre Wirksamkeit und Verteilungswirkung untersucht. Im Bereich der CO₂-Bepreisung wurde die Wirksamkeit des europäischen Emissionshandels und mögliche Verbesserungsmöglichkeiten analysiert. Die bisher umfangreichste Studie des Momentum Instituts untersuchte die Auswirkungen der ökosozialen Steuerreform in Österreich.

Die Schwerpunkte im aktuellen Jahr widmen sich dem Konsumverhalten und den Folgewirkungen der Klimakrise für den österreichischen Arbeitsmarkt. Ein Forschungsprojekt untersucht die Konsummuster von österreichischen Haushalten, um die Verteilung von konsumbedingten Treibhausgasemissionen zu diskutieren. Ein weiteres analysiert messbare Auswirkungen des Klimawandels auf den österreichischen Arbeitsmarkt.

In Tabelle 4 werden die aktuellen und bereits abgeschlossenen Teilprojekte des Arbeitsschwerpunkts Klima und ökologische Transformation beschreiben.

Im Anschluss an Tabelle 4 gehen wir auf das mittelfristige Arbeitsprogramm im Arbeitsschwerpunkt Klima und ökologische Transformation ein.

Tabelle 4

Teilprojekt	Kurzbeschreibung des Teilprojekts	Publikationen im Rahmen des Teilprojekts
CO₂-Steuer	<p>Im Herbst 2021 stellte die österreichische Bundesregierung ihre Pläne für die ökosoziale Steuerreform vor. Um einen fundierten Beitrag zur öffentlichen Debatte leisten zu können, führte das Momentum Institut verschiedene empirische Analysen zu den budgetären Effekten, den Auswirkungen auf die Verkehrsemissionen und den Verteilungswirkungen der geplanten CO₂-Steuer durch. Außerdem wurden verschiedene Szenarien zur Rückverteilung der Einnahmen simuliert. Aufbauend auf die gewonnenen Erkenntnisse gab das Institut seine Expertise schließlich über Gastkommentare, in Vorträgen und Workshops an einen breiten Kreis an Adressat:innen weiter.</p> <p><u>Hier handelt es sich um ein Fokusprojekt. Die Forschungsfragen, Methodik und zentralen Ergebnisse werden daher in Anhang 1 genauer beschrieben.</u></p>	<p>/ Tölgyes, J. 2021. CO₂-Steuern Teil 1: Wer verliert, wer gewinnt, worauf ist zu achten? In: Momentum Institut Studie 2021 (1).</p> <p>/ Tölgyes, J. 2021. CO₂-Steuern Teil 2: Rückverteilungsmaßnahmen. In: Momentum Institut Studie 2021 (4).</p> <p>/ Tölgyes, J. 2022. Hält die CO₂-Steuer, was sie verspricht?</p> <p>/ Tölgyes, J. 2021. Klimaschutz: Nicht mit Steuern allein steuern. Der Standard, 14.03.2021.</p>

Emissionshandel	Das Momentum Institut erörterte gemeinsam mit Forscher:innen der Universität Duisburg-Essen die Stärken und Schwächen das EU Emissionshandelssystem (EU-ETS). Dazu wurden unter anderem Daten des Emissionshandelsregisters ausgewertet.	/ Huwe, V., L. Hanzl und J. Tölgyes. 2022. Auf dem Prüfstand: Was kann der Emissionshandel für die sozial-ökologische Transformation leisten? In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (3). Im Erscheinen
Klimafreundliche aktive Arbeitsmarktpolitik	Welche Wirtschaftssektoren sollten aus klimapolitischer Sicht in besonderem Maße durch aktive Arbeitsmarktpolitik gefördert werden? Mittels eines um Umweltfaktoren erweiterten multiregionalen Input-Output-Modells wurde ein eigens vorgeschlagenes Arbeitsmarktprogramm namens SUPERB auf seine Klimafreundlichkeit untersucht.	/ Heinzle, M., P. Geßler, O. Picek und L. Hanzl. 2022. SUPERB: „Grüne Jobs“ für Langzeitarbeitslose in Österreich. Im Erscheinen.
Politische Ökonomie des Klimaschutzes	Welche Parteien stimmen im EU-Parlament für oder gegen Umweltschutzstandards? Mittels online verfügbarer Daten zum Abstimmungsverhalten wurde das Stimmverhalten der österreichischen EU-Parlamentarier:innen bei Umweltthemen in der aktuellen Legislaturperiode ausgewertet.	/ Dammerer, Q. und A. Pixner. 2021. Abstimmungsverhalten der österreichischen Abgeordneten zu Umweltthemen im Europäischen Parlament, 2019–2021. In: Momentum Institut Studie 2021 (7).
Grüne Geldpolitik	Wie stark unterstützt die Europäische Zentralbank mit ihrem Anleihenkaufprogramm fossile Industriebranchen? Dazu erfolgte eine Auswertung der im Rahmen des Corporate Sector Purchasing Programme (CSPP) gekauften Unternehmensanleihen nach Wirtschaftssektoren.	/ Hanzl, L., O. Picek und J. Tölgyes. 2020. Wie „grün“ sind die EZB-Käufe österreichischer Unternehmensanleihen? In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (23).
Verkehrs-Umweltsteuern	Wie viel Treibhausgas-Einsparungspotenzial bringen die im Regierungsprogramm enthaltenen steuerlichen Maßnahmen im Verkehrsbereich? Welche Verteilungswirkung geht von den Maßnahmen aus? Um diesen Fragen nachzugehen, wurde eine deskriptive Analyse aus verschiedenen Datenquellen, wie parlamentarischen Anfragen, oder öffentlich einsehbaren Statistiken, durchgeführt.	/ Hehenberger, A. 2020. Ökosoziale Steuerreform im Verkehrswesen? 6 Maßnahmen im Check. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (18).
Sozioökonomische Ungleichheiten der Klimakrise	Mittels Case Study zur Müllverbrennungsanlage Flötzersteig (Wien) wurden sozioökonomische Ungleichheiten bei der Luftqualität beleuchtet.	/ Miklin, X. und C. Schneider. 2020. Umweltungerechtigkeit in Österreich: Politische Maßnahmen zur Bekämpfung sozioökonomischer Ungleichheiten in der Luftqualität. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (8).
Die Rolle von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bei der Bewältigung der Klimakrise	Die Eindämmung der Klimakrise stellt eine große gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar. Im Rahmen des DFG-Forschungsnetzwerks „Grand Challenges & New Forms of Organizing“ wurde der Frage nachgegangen, welche Rolle die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bei der Bewältigung dieser Herausforderung einnehmen können. Neben Diskussionsbeiträgen und Vorträgen entstand dabei auch ein begutachteter Journal-Beitrag zur Rolle von Jung-Wissenschaftler:innen.	/ Friesike, S., Dobusch, L., Heimstädt, M. (2022). Striving for societal impact as an early-career researcher: Reflections on five common concerns. Research in the Sociology of Organizations, 79, 239–255

MITTELFRISTIG GEPLANTES ARBEITSPROGRAMM IM ARBEITSSCHWERPUNKT / KLIMA UND ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION

Nachfolgend beschreiben wir die wichtigsten geplanten Teilprojekte im Arbeitsschwerpunkt Klima und ökologische Transformation. Die beschriebenen Teilprojekte befinden sich derzeit in Planung und stellen eine Auswahl des gesamten geplanten Arbeitsprogramms dar.

SOCIO-ECOLOGICAL DEMAND MANAGEMENT

Die wissenschaftliche Literatur diskutiert in zunehmendem Ausmaß die ungleiche Verteilung von Treibhausgasemissionen. Gleichzeitig schließt sich das Fenster zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens. Die Debatte um verschiedene Formen des Demand Managements für Treibhausgas-intensive Konsumformen hat auch in Österreich mittlerweile einen festen Platz. Beispiele dafür sind zielgerichtete marktbasierende klimapolitische Instrumente, wie Flugticketabgaben. Um solche Vorschläge fundiert beurteilen zu können, ist eine weitere Erforschung des Konsumverhaltens unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und der damit verbundenen Treibhausgasemissionen notwendig. Im Rahmen dieses Teilprojekts werden daher die folgenden Forschungsfragen adressiert:

/ Wie verteilen sich konsumbedingte Treibhausgasemissionen in Österreich über verschiedene Einkommensgruppen?

/ Welche Konsumarten sind besonders emissionsintensiv und könnten damit Ziel zukünftiger nachfrage-reduzierender Politikmaßnahmen werden?

Um die Forschungsfragen beantworten zu können, werden Daten der österreichischen Konsumerhebung mit einem EE-MRIO, einem um Umweltfaktoren erweiterten multiregionalen Input-Output-Modell, kombiniert, um so eine Mikrodatenbasis für eine fundierte Analyse zu erhalten

Für die Österreichische Nationalbank könnten die Ergebnisse insofern von Interesse sein, als dass treibhausgas-intensive Güter und Dienstleistungen aufgrund von Klimaschutzmaßnahmen erheblichen Preisänderungen ausgesetzt sein könnten – etwa wenn neue Steuern auf diese Güter und Dienstleistungen erlassen werden. Zudem können Änderungen in der Konsumstruktur Auswirkungen auf die aggregierte Nachfrage und auf Warenkörbe haben, was wiederum zu in- oder deflationären Prozessen führen kann.

Das Projekt soll im Jahr 2023 starten. Für dieses Teilprojekt ist eine Einreichung beim Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank im Cluster 14 "Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens (inkl. der ökonomischen Auswirkungen des Klimawandels) aus Notenbankperspektive" geplant.

KLIMAWANDELBEDINGTE ARBEITSMARKTSCHOCKS

Unter dem Stichwort "Just Transition" wird der Impact der Auswirkungen des Klimawandels wie auch der gesamtgesellschaftlichen Adaptionsbemühungen auf den Arbeitsmarkt auch öffentlich immer stärker diskutiert.

Neben Anpassungsmaßnahmen hat dabei auch der Klimawandel selbst Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Viele Berufsfelder sind durch eine Veränderung der klimatischen Grundlagen herausgefordert – etwa die Tourismusbranche. Der fortschreitende Klimawandel kann durch die Beeinträchtigung eben dieser Grundlagen die Arbeitssituation obstruieren. Im Rahmen dieses Teilprojekts wird den folgenden Forschungsfragen nachgegangen, um etwaige Abhängigkeiten des österreichischen Arbeitsmarktes von einer intakten Umwelt zu quantifizieren:

/ Welche und wie viele Arbeitsplätze sind in Österreich auf sogenannte Umwelt-Services angewiesen?

/ Welche Berufsfelder sind durch den fortschreitenden Klimawandel möglicherweise besonders herausgefordert?

/ Lässt sich ein potenzieller Verlust von Arbeitsplätzen in Österreich quantifizieren?

Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden mittels vorhandener Literatur und dem EE-MRIO EXIOBASE, einem um Umweltfaktoren erweiterten multiregionalen Input-Output-Modell, Wirtschaftssektoren identifiziert, die in besonderem Maße von Umwelt-Services abhängig sind. Die Erkenntnisse werden anschließend genutzt, um damit zusam-

menhängende Beschäftigungszahlen quantitativ zu schätzen.

Nachdem Entwicklungen am Arbeitsmarkt eine makroökonomische Relevanz haben, liegt ein mögliches Interesse seitens der Österreichischen Nationalbank auf der Hand.

Das Projekt soll im dritten Quartal 2023 starten.

/ ARBEITSSCHWERPUNKT 5: ARBEITSMARKT

Ein weiterer zentraler Themenbereich des Momentum Instituts ist der Arbeitsmarkt, wobei der Fokus auf der Erforschung der Gründe für Arbeitslosigkeit sowie der sozioökonomischen Folgewirkungen von Arbeitslosigkeit liegen. Daraus abgeleitet verfügt das Institut über umfassende Analysen zu aktiver Arbeitsmarktpolitik. Außerdem wurde aufgrund der COVID-19 Pandemie ein zusätzlicher Schwerpunkt auf die Untersuchung von potenziellen Veränderungen der Arbeitszeit von erwerbstätigen Eltern während Schulschließungen gelegt. Die Forschung erfolgt dabei sowohl auf Basis von bereits vorhandenen Datensätzen, wie EU-SILC, oder der AMS Arbeitsmarktdatenbank, als auch auf Basis von selbst erhobenen Primärdaten. Die Primärdatensammlung ist als Panelstudie angelegt und somit Teil eines kontinuierlich laufenden Forschungsprojekts.

In Tabelle 5 werden die aktuellen und bereits abgeschlossenen Teilprojekte des Arbeitsschwerpunkts Arbeitsmarkt beschreiben.

Im Anschluss an Tabelle 5 gehen wir auf das mittelfristig geplante Arbeitsprogramm im Arbeitsschwerpunkt Arbeitsmarkt ein.

Tabelle 5

Teilprojekt	Kurzbeschreibung des Teilprojekts	Publikationen im Rahmen des Teilprojekts
Arbeitslosigkeit	<p>Erforschung der Situation von Arbeitslosen während der COVID-19 Pandemie anhand von Primärdaten (Erhebung erfolgte durch das vom Momentum Institut beauftragte SORA Institut). Die Befragung ist als Panel-Studie ausgelegt und wird auch zukünftig weiter erhoben.</p> <p><u>Hier handelt es sich um ein Fokusprojekt. Die Forschungsfragen, Methodik und zentralen Ergebnisse werden daher in Anhang 1 genauer beschrieben.</u></p> <p>Außerdem veröffentlicht das Momentum Institut laufend Kurzanalysen zur Arbeitslosigkeit.</p> <p>Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Zahl der Langzeitarbeitslosen. Die Datengrundlage hierfür ist die Arbeitsmarktdatenbank des AMS.</p> <p>Dazu kommen Untersuchungen, die stärker auf bestimmte Teilaspekte des Arbeitsmarkts, wie Fachkräftemangel oder temporäre Kündigungen, fokussieren.</p>	<p>/ Schönherr, D. 2021. Zur Situation von Arbeitslosen in Österreich. SORA, Wien.</p> <p>/ Picek, O. und L. Hanzl. 2020. Langzeitarbeitslosigkeit nähert sich Rekordwert vom Februar 2017. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (21).</p> <p>/ Hehenberger, A., M. Muckenhuber und O. Picek. 2021. Langzeitarbeitslosigkeit: Neuer Rekord verdeutlicht Ausmaß eines alten Problems. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (1).</p> <p>/ Muckenhuber, M. und O. Picek. 2021. 188.000 Langzeitarbeitslose Ende März. Kein Ende des Rekordanstiegs. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (6).</p> <p>/ Muckenhuber, M. 2021. Arbeitskräftemangel, hausgemacht. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (10).</p> <p>/ Muckenhuber, M. und S. Achleitner. 2022. Eine teure Praxis österreichischer Betriebe: „Kündigungen auf Zeit“ kosten mindestens eine halbe Milliarde Euro im Jahr. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (2).</p> <p>/ Blaha, B. 2021. Arbeitslose zu triezen ist der falsche Weg. Wiener Zeitung, 13.09.2021.</p> <p>/ Muckenhuber, M. 2021. Mythos Arbeitskräftemangel. Wiener Zeitung, 12.07.2021.</p>

Algorithmische Vorhersage und Mitbestimmung in der Arbeitswelt	<p>Der Einsatz von algorithmischer Vorhersage, etwa für Streikvorhersage, kann Arbeitsbedingungen und Mitbestimmungsmöglichkeiten von Arbeitnehmer:innen verändern. Auch Lieferketten können dadurch beeinflusst werden. Im Rahmen dieses Teilprojekts soll daher mittels qualitativer Methoden der Organisations- und Technikforschung, sowie mittels Fallstudien der Einsatz von algorithmischer Vorhersage erforscht werden, um deren Auswirkungen auf Arbeitsbedingungen und Lieferketten besser verstehen zu können.</p> <p>Hier handelt es sich um ein Fokusprojekt. Die Forschungsfragen, Methodik und zentralen Ergebnisse werden daher in Anhang 1 genauer beschrieben.</p>	<p>/ Heimstädt, M., Dobusch, L., & Klausner, L.D. (2022). Algorithmische Vorhersage und Mitbestimmung: Eine Studie zum Verhältnis von ‚Predictive Risk Intelligence‘ und Interessenvertretung. Jahrestagung des VHB, Heinrich Heine University Düsseldorf, 9. März 2022</p> <p>/ Heimstädt, M., & Dobusch, L. (2021). Riskante Retweets: „Predictive Risk Intelligence“ und Interessenvertretung in globalen Wertschöpfungsnetzwerken. Industrielle Beziehungen, 28 (2), 194-211, PrePrint-PDF</p> <p>/ Heimstädt, M., & Dobusch, L. (2022): Streik-Vorhersage mit Twitter-Daten, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 11.04.2022</p>
Kinderbetreuung während der COVID-19 Pandemie	<p>Um Veränderungen im Betreuungs- und Arbeitsverhalten von Eltern, sowie deren Belastung und geschlechterspezifische Unterschiede zu erforschen wurde eine Primärdatenerhebung beim Forschungsinstitut SORA in Auftrag gegeben. Die Befragung ist als Panelstudie ausgelegt, um Veränderungen zwischen den Lockdowns untersuchen zu können. Die Auswertung der Daten erfolgte gemeinsam mit SORA.</p>	<p>/ Ringler, P. und D. Baumgartner. 2020. Zur Situation von Eltern während des zweiten Lockdowns in der Corona Pandemie. Endbericht. SORA, Wien.</p>
Arbeitslosengeld	<p>Mit den Analysen und selbst erarbeiteten Policy Vorschlägen zur Reform des Arbeitslosengeldes verfolgt das Momentum Institut das Ziel, sich faktenbasiert aktiv in die laufenden wirtschaftspolitische Debatte in Österreich einzubringen. Die Vorschläge basieren dabei auf Analysen, die mithilfe von unterschiedlichen Mikrodatensätzen, wie EU-SILC und der AMS Arbeitsmarktdatenbank, sowie mithilfe der durch SORA erhobenen Arbeitslosenstudie durchgeführt wurden.</p>	<p>/ Hanzl, L., A. Hehenberger, M. Jennewein, M. Muckenhuber und O. Picek. 2020. Rekord-Zunahme bei Arbeitslosigkeit: „Corona-Ausgleichsgeld“ ist notwendig. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (4).</p> <p>/ Muckenhuber, M. und O. Picek. 2020. Einmal ist keinmal: Entlastungen für ArbeitnehmerInnen sind nicht dauerhaft. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (12).</p> <p>/ Sturn, J. und O. Picek. 2022. Die Reform der Arbeitslosenversicherung. Teil 1: Eine Reform für Arbeitslose, nicht gegen sie. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (6). In Erscheinung.</p> <p>/ Sturn, J. und O. Picek. 2022. Die Reform der Arbeitslosenversicherung. Teil 2: Unternehmen fördern, nicht nur fördern. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (7). In Erscheinung.</p>
Aktive Arbeitsmarktpolitik	<p>Im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik beschäftigt sich das Momentum Institut einerseits verstärkt mit Jobgarantie-Modellen. Hier wurden etwa die budgetären Effekte eines Jobgarantie-Programms untersucht.</p> <p>Auch aktuelle Entwicklungen werden im Forschungsprogramm berücksichtigt. So wurde etwa die Arbeitsmarktsituation von ukrainischen Geflüchteten mithilfe der Arbeitsmarktdatenbank genauer analysiert.</p>	<p>/ Picek, O. 2020. Eine Jobgarantie für Österreichs Langzeitarbeitslose. In: Momentum Quarterly 9 (2). 50-126.</p> <p>/ Picek, O. 2019. Drei Monate danach: Weiterbeschäftigung Aktion 20.000. In: Momentum Institut Policy Brief 2019 (1).</p> <p>/ Sturn, J. 2022. Geflüchtete Ukrainer:innen: Integration in den Arbeitsmarkt optimal begleiten. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (5).</p>

MITTELFRISTIG GEPLANTES ARBEITSPROGRAMM IM ARBEITSSCHWERPUNKT / ARBEITSMARKT

Nachfolgend beschreiben wir die wichtigsten geplanten Teilprojekte im Arbeitsschwerpunkt Arbeitsmarkt. Die beschriebenen Teilprojekte befinden sich derzeit in Planung und stellen eine Auswahl des gesamten geplanten Arbeitsprogramms dar.

ÖSTERREICHISCHES ARBEITSLÖSEN-PANEL

Bei der Erforschung von Arbeitslosigkeit offenbarte sich in den letzten Jahren eine Forschungslücke: In Österreich wurde die Situation von Arbeitslosen selbst bisher kaum erforscht. Damit fehlen wichtige Erkenntnisse, etwa über die Gründe für Arbeitslosigkeit oder den Lebensalltag von Arbeitslosen, die aber insbesondere für eine fundierte Reform von Arbeitslosenleistungen notwendig wären. Von besonderem Interesse sind dabei auch Entwicklungen über die Dauer der Arbeitslosigkeit hinweg.

Es stellen sich unter anderem die folgenden Forschungsfragen:

- / Verändert sich die finanzielle Situation von Arbeitslosen mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit?
- / Hat die Erfahrung von Arbeitslosigkeit Auswirkungen auf die gesundheitliche Konstitution der Betroffenen? Lassen sich Differenzen in der Intensität der Beschäftigung mit Erwerbsarbeitsaufnahme mit zunehmender Dauer von Arbeitslosigkeit feststellen?

Um diese Forschungslücken zu schließen, wurde im vergangenen Jahr eine Primärdatenerhebung beim Wiener Forschungsinstitut SORA in Auftrag gegeben. Diese Erhebung soll nun zu einer Panelstudie ausgebaut werden, indem die Befragten der ersten durchgeführten Befragung dieses Jahr ein zweites Mal befragt werden. In der Folge ist die Fortsetzung in Form einer (unechten) Panelbefragung geplant.

Die Auswertung der Daten erfolgt dabei in Kooperation mit dem SORA-Institut sowie im Rahmen des Projekts eingebundenen Forscher:innen der Universität Oxford.

Die nächste Runde der Panel-Befragung startet im Frühjahr 2023.

JOBWECHSLER:INNEN-STUDIE

Der österreichische Arbeitsmarkt ist durch eine hohe Dynamik geprägt. Laut Datenanalyse des AMS wird innerhalb eines Jahres rund die Hälfte aller Beschäftigungsverhältnisse neu besetzt. Im Jahr 2019 wurden 1,88 Mio. Dienstverhältnisse von Unternehmen angemeldet, 1,79 Mio. abgemeldet. In saisonalen Branchen liegt die Zahl dreimal so hoch, in Tourismus und Arbeitskräfteüberlassung werden z.B. Arbeitsplätze im Jahresverlauf durchschnittlich 1,5- bzw. 1,7-mal neu besetzt. Die Gründe für Beendigung bzw. Aufnahme eines Dienstverhältnisses auf Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerseite können vielfältiger Natur sein. Exakte Daten dazu fehlen aber. Schätzungsweise werden bis zu 200.000 Dienstverhältnisse von seiten der Beschäftigten aufgelöst. Zusätzlich kommt es jährlich im Schnitt zu 350.000 einvernehmlichen Kündigungen.

Viele Studien zur Arbeitsmarktdynamik erfassen lediglich diese statistischen Kennzahlen. Auch in Befragungen von Beschäftigten wird oft nur der Wechselwille abgefragt, nicht jedoch, ob man den letzten Job selbst gekündigt hat und aus welchen Gründen. Im Österreichischen Arbeitsklima Index etwa nimmt dieser Wechselwille seit 2018 kontinuierlich zu – mittlerweile sagen bereits 25 Prozent, dass sie ihre Zukunft in einem anderen Job oder zumindest bei einem anderen Arbeitgeber sehen. Wie viele davon tatsächlich freiwillig den Job wechseln, wird nicht erhoben. Dabei wäre die Erhebung der unterschiedlichen und letztlich ausschlaggebenden Gründe wichtig, nicht zuletzt um auf bestehende Probleme in den bereits jetzt vom Fachkräftemangel geprägten Sektoren hinzuweisen. Es stellen sich daher die folgenden Forschungsfragen:

- / Wie viele der wechselwilligen Beschäftigten wechseln tatsächlich in ein anderes Beschäftigungsverhältnis?
- / Was sind die ausschlaggebenden Gründe, die zu einem Jobwechsel führen?

Zu diesem Zweck sollen im von SORA erhobenen Österreichischen Arbeitsklima Index (Repräsentativbefragung von ca. 4.000 unselbständig Beschäftigten jährlich) neue Fragen aufgenommen werden, die sich explizit an vergange-

ne freiwillige Kündigungen und den ausschlaggebenden Gründen dafür auf persönlicher und betrieblicher Ebene richten. Mit deren Hilfe können neue Erkenntnisse zu den Ursachen der hohen Arbeitsmarktdynamik in Österreich gewonnen werden.

MANGELBERUF-BAROMETER

Werden für bestimmte Berufe keine Facharbeitskräfte gefunden, dann führt das zu Engpässen am Arbeitsmarkt. Im Bausektor oder auch bei der Herstellung von klimafreundlichen Heizsystemen oder bei der Energiewende könnten solche Engpässe zu einem gesamtgesellschaftlichen Problem werden. Um solche Engpässe zu vermeiden, hat das Bundesministerium für Arbeit die Möglichkeit, bestimmte Berufe als Mangelberufe zu definieren. In diesen Berufen sinken dadurch die Zugangsvoraussetzungen für Drittstaatsangehörige. Damit wird allerdings eine nicht unbedeutende Marktverzerrung in Kauf genommen. Es erscheint daher wichtig, von Fachkräftemangel bedrohte Berufe laufend zu monitorieren. Insbesondere im Kontext der Fluchtbewegung im Zuge des Ukraine-Krieges ist diese Thematik für den österreichischen Arbeitsmarkt von hoher Relevanz – kommen hier doch teilweise für Mangelberufe geeignete Fachkräfte ins Land. Konkret sind dabei die folgenden Forschungsfragen von Interesse:

Konkret sind dabei die folgenden Forschungsfragen von Interesse:

/ Wie verhält sich die Lohn- und Gehaltsentwicklung in Mangelberufen?

/ Wie viele entsprechend qualifizierte Arbeitskräfte stehen zurzeit am österreichischen Arbeitsmarkt für Mangelberufe zur Verfügung und wie entwickelt sich die Zahl über die Zeit?

Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden Daten aus dem Österreichischen Mikrozensus und der Arbeitsmarktdatenbank ausgewertet werden. Auch eine Datengewinnung von Online Jobportalen mittels Webscraping wird derzeit geprüft. Die Auswertungen sollen regelmäßig, also monatlich oder quartalsweise erfolgen, um die Entwicklung im Zeitverlauf analysieren zu können.

Der Start des Projekts ist für das zweite Halbjahr 2022 geplant und soll dann laufend weitergeführt werden. Für dieses Projekt ist eine Einreichung beim OeNB-Jubiläumsfonds unter dem Cluster 12 "Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik aus Notenbankperspektive" geplant.

Tabelle 6

ÜBERSICHT MITTELFRISTIGES ARBEITSPROGRAMM

Arbeitsschwerpunkt	Geplantes Teilprojekt	Starttermin	Geplante Finanzierung
Vermögen, Verteilung und Demokratie	Verteilung unbezahlter Arbeit in der Pandemie	Q2 2022	Eigenmittel
	Responsivität der Demokratie in Österreich	bereits begonnen	Eigenmittel
	Responsivität der Demokratie in Österreich	bereits begonnen	Eigenmittel
Inflation und Makroökonomie	Der Warenkorb der Vielen	Q2 2022	OeNB-Förderung, Eigenmittel
	Inflation und Realeinkommen nach Berufsgruppen	Q1 2023	OeNB-Förderung, Eigenmittel
Daseinsvorsorge	Der Migrant Rent Gap: Determinanten unterschiedlicher Mietkosten	Q4 2022	Eigenmittel
	Armutsfestigkeit von Sozialleistungen in Österreich	Q4 2022	Eigenmittel
Klima und ökologische Transformation	Socio-Ecological Demand Management	Q3 2023	OeNB-Förderung, Eigenmittel, Jubiläumsfonds-Antrag geplant
	Klimawandelbedingte Arbeitsmarktschocks	Q3 2023	OeNB-Förderung, Eigenmittel
Arbeitsmarkt	Jobwechsler:innen-Studie	Q2 2022	OeNB-Förderung, Eigenmittel
	Mangelberuf-Barometer	Q4 2022	OeNB-Förderung, Eigenmittel, Jubiläumsfonds-Antrag geplant

FINANZIERUNGSSTRUKTUR DES MOMENTUM INSTITUTS

EINNAHMEN

Die Einnahmen der Forschungsabteilung des Momentum Instituts stammen aus folgenden Quellen:

- / Institutionelle Einnahmen: Ein Teil der Zuwendung der Bundes-Arbeiterkammer
- / Spenden: Kleine und kleinste Spenden von Einzelspender:innen, Einnahmen aus Großspenden verschiedener privater Stiftungen (jährliche Beiträge über 5.000 Euro).
- / Einen nur geringen Beitrag zur Finanzierung des Instituts machen bisher Einnahmen aus Antragsforschung, durch Honorare und Erlöse für Vorträge und Veranstaltungen sowie sonstige betriebliche Einnahmen aus.

Keine Einnahmen erzielt das Institut über Auftragsforschung, auf die wir aus prinzipiellen Gründen verzichtet. Ebenso nimmt Momentum kein Geld von politischen Parteien, und keine Mittel, an die inhaltliche Bedingungen geknüpft sind.

AUSGABENSTRUKTUR DES MOMENTUM INSTITUTS

Budgetplanwerte 2022-2024

Ausgaben	2022	2023	2024
Personalaufwand	555.000€	590.000€	620.000€
Büro, Infrastruktur, IT	140.000€	150.000€	155.000€
Studien, wissenschaftliche Kooperationen und Datenzugänge	92.000€	98.000€	105.000€
Datenvisualisierung, interaktive Grafiken, Werbung	45.000€	50.000€	55.500€
Veranstaltungen und Fundraising	15.000€	18.000€	20.000€
Verwaltung	12.000€	15.000€	19.000€
Gesamt	859.000€	921.000€	974.500€

Der Personalaufwand des Instituts wird inflationsbedingt stärker ansteigen, auch ist geplant für die Forschungsprojekte im Bereich Inflation einen zusätzlichen Economist anzustellen. Preissteigerungen sind darüber hinaus auch bei den Büro- und Infrastrukturkosten zu erwarten.

Einnahmen	2022	2023	2024
Institutionelle Zuwendungen	450.000€	450.000€	450.000€
Spenden	115.000€	130.000€	155.000€
Forschungsförderung (OeNB)	300.000€	300.000€	300.000€
Antragsforschung	15.000€	75.000€	100.000€
Gesamt	880.000€	955.000€	1.005.000€

STRATEGISCHE WEITERENTWICKLUNG UND BUDGETÄRE ZIELE BIS 2023

Mit dem vorliegenden Antrag verbunden ist das Ziel einer strategischen Weiterentwicklung des Instituts und hier insbesondere einer Diversifizierung der Finanzierungsstruktur. Das ist auch ein substanzieller Beitrag, um die Unabhängigkeit des Instituts zu stärken. Ohne ausreichende Grundlagenfinanzierung durch die OeNB wird das Momentum Institut seine Anstrengungen im Bereich der Einwerbung von kompetitiven Drittmitteln nicht vervielfachen können. Insbesondere die Intensivierung des Wissens- und Know-how-Transfers mit der OeNB, vor allem in den Arbeitsschwerpunkten "Inflation und Makroökonomie" sowie "Vermögen, Verteilung und Demokratie" bedingen das Einwerben zusätzlicher Forschungsmittel. Die Grundlagenfinanzierung der OeNB würde den nötigen finanziellen Rahmen schaffen, um die geplanten Projektanträge und in Folge die wissenschaftlichen Projekte zu realisieren. Im Ergebnis wächst damit die Zahl an anwendungsorientierten sowie wissenschaftlichen Beiträgen des Momentum Instituts.

Zuwächse im Personalbereich sind im überschaubaren Maß geplant, jedenfalls aber wird es zusätzliche Aktivitäten im Bereich der Wissenschaftskommunikation geben.

/ ANHANG 1

PUBLIKATIONS- UND PROJEKTLISTE

Die folgenden Seiten bieten einen Überblick über die bisherige Arbeit des Momentum Instituts. Zunächst werden die sechs wichtigsten Teilprojekte aus den einzelnen Arbeitsschwerpunkten angeführt und beschrieben. Im Anschluss findet sich eine vollständige Liste der Publikationen seit Gründung des Instituts im Herbst 2019. Neben den vom Momentum Institut herausgegebenen wissenschaftlichen Arbeiten sind hier auch Publikationen in peer-reviewed Journals enthalten. Anschließend wird die aktive Teilnahme von Wissenschaftler:innen des Momentum Instituts in diversen wissenschaftlichen Begutachtungsverfahren beschrieben. Außerdem wird in diesem Anhang auf die Tätigkeit des Momentum Instituts in der Politikberatung und beim Wissenstransfer, etwa über Vortragstätigkeiten sowie auf die Teilnahme des Momentum Instituts am kompetitiven Drittmittelwettbewerb eingegangen.

/ DIE WICHTIGSTEN PROJEKTE DER LETZTEN JAHRE

Ausgewählt wurden Teilprojekte, die einerseits von hoher Relevanz und Aktualität gekennzeichnet sind, in der medialen Berichterstattung breite Resonanz erfahren haben und die Forschungsarbeit in den einzelnen Arbeitsschwerpunkten gut repräsentieren. Die Teilprojekte spiegeln überdies die Alleinstellungsmerkmale des Momentum Instituts in der österreichischen Forschungslandschaft wider. Sie werden teilweise im Rahmen von internationalen Forschungs Kooperationen durchgeführt und teilweise durch kompetitiv eingeworbene Drittmittel finanziert. Nachfolgend wird genauer auf Relevanz und Forschungsfragen, Daten und Methodik, sowie die wichtigsten Ergebnisse eingegangen. Am Beginn jeder Projektbeschreibung findet sich außerdem eine exemplarische, zentrale Abbildung aus einer mit dem Teilprojekt verbundenen Publikation.

VERMÖGENSSTEUERDISKURS IN DEN ÖSTERREICHISCHEN MEDIEN

Kommentare zu Vermögenssteuern in den untersuchten Tageszeitungen und Erwähnungen in den Protokollen des Nationalrats, 2005-2020

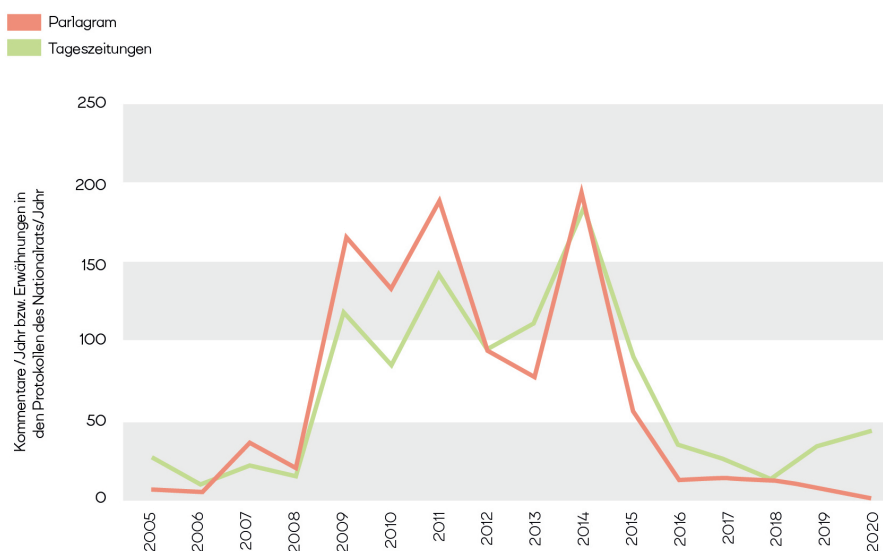


Abbildung A1: Die Diskursanalyse zeigt, dass die mediale Debatte über Vermögenssteuern mit dem parlamentarischen Diskurs zusammenhängt

Quelle: Eigene Erhebung, Parlagramm (Momentum Institut, 2020)

Anmerkung: Für das Jahr 2020 liegen für die Erwähnungen im Nationalrat nur Daten bis zum März vor. Als Synonyme für die Vermögenssteuer in den Protokollen des österreichischen Nationalrats wurde nach folgenden Begriffen gesucht:

Vermögenssteuer, Vermögensteuer, Eigentumssteuer, Eigentumsteuer, Millionärssteuer, Millionärsteuer, Vermögensabgabe, Vermögenabgabe, Reichensteuer, Reichenabgabe, Vermögensbesteuerung, Vermögenbesteuerung, Reichenbesteuerung.

MOMENTUM
/NSTITUT

Österreich gehört zu den Ländern mit der ungleichsten Vermögensverteilung in der Europäischen Union. Insbesondere ab der globalen Finanz- und Weltwirtschaftskrise 2008/09 kam es in Österreich zu vermehrten Diskussionen um

eine Wiedereinführung der 1993/94 abgeschafften allgemeinen Vermögenssteuer in abgewandelter Form. Da es sich bei der Besteuerung von Vermögen um ein stark politisch und ideologisch aufgeladenes Thema handelt, ist die Art der medialen Berichterstattung von großem Einfluss auf die allgemeine öffentliche Wahrnehmung der Thematik.

Folgende Forschungsfragen stellen sich dazu:

- / Wie häufig wird die Vermögenssteuer in den österreichischen Medien thematisiert?
- / Wie eng verknüpft ist die Berichterstattung zum Thema Vermögenssteuern mit aktuellen politischen Debatten und Auseinandersetzungen?
- / Gibt es Unterschiede nach Medienhäusern in der Berichterstattung und Positionierung zum Thema?

Als Grundlage zur Beantwortung der Forschungsfragen dienen Kommentare aus fünf österreichischen Tageszeitungen im Zeitraum 2005 bis 2020. Einerseits wird dabei die Häufigkeit von Kommentaren zum Thema den Ergebnissen des Online-Tools "Parlagram" gegenübergestellt, das vom Momentum Institut in Kooperation mit Prof. Jürgen Pfeffer (TU München) erstellt wurde. Danach werden einzelne Kommentare hinsichtlich ihrer Positionierung ausgewertet und eingeteilt in die Kategorien "befürwortend", "ablehnend" und "ausgeglichen".

Die Analyse brachte u.a. folgende Ergebnisse:

- / Die Intensität der Debatte ist sowohl stark an die innenpolitische Themenkonjunktur, sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Krisen gekoppelt.
- / In 70 Prozent der zuordenbaren Kommentare, werden Vermögenssteuern ablehnend beurteilt. Dies weicht ab vom Großteil der ab 2009 durchgeführten Meinungsumfragen zum Thema.
- / Redakteur:innen von Tageszeitungen argumentieren häufiger ablehnend als Gastkommentator:innen, Frauen nehmen häufiger eine befürwortende Position ein als Männer.

Weitere Details zur Methodik und zu den Ergebnissen finden sich in der folgenden Publikation:

/ Dammerer, Q. und G. Hubmann. 2021. Die Vermögenssteuer-Debatte in österreichischen Tageszeitungen. In: Momentum Institut Studie 2021 (5).

VERTEILUNG DER INFLATION IN ÖSTERREICH

Inflation betrifft unterstes Einkommensfünftel seit 2005 am stärksten

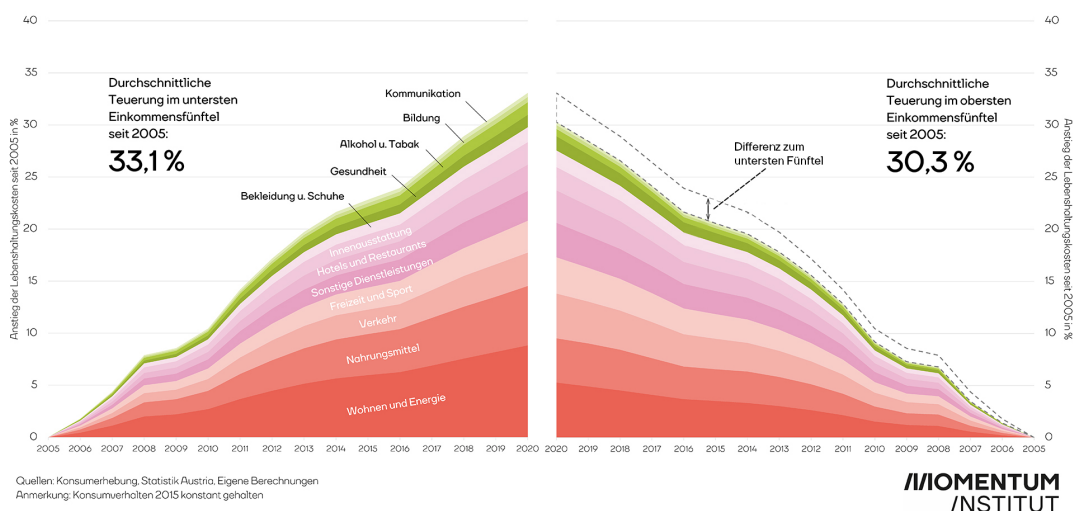


Abbildung A2: Die Lebenserwartungskosten im untersten Einkommensdrittel (links) stiegen seit 2005 stärker an als im obersten Einkommensdrittel (rechts).

Wie stark die Teuerung für einen Haushalt spürbar wird, hängt mit seinem individuellen Konsumverhalten zusammen. Die Inflation ist somit nicht für alle gleich. Dennoch erfolgt die Orientierung bei Lohnverhandlungen und anderen Indexierungen stets am allgemeinen Verbraucherpreisindex. Hier entsteht Raum für potentielle Ungleichheiten, bis hin zu Realeinkommensverlusten für gewisse Gruppen.

Folgende Forschungsfragen ergeben sich daraus:

- / Wie verteilte sich die Inflationsrate über Österreichs Haushalte zwischen 2016 und 2019?
- / Gibt es einen plutokratischen Bias und in welche Richtung schlägt dieser aus?

/ Welche Haushaltscharakteristika können mit tendenziell höherer und niedriger Betroffenheit von der Teuerung assoziiert werden?

Datengrundlage zur Beantwortung dieser Fragen bildeten die Konsumerhebung 2014/15, sowie der Verbraucherpreisindex 2015 der Statistik Austria. Dabei wurden mittels der demokratischen Gewichtungsmethode Konsumgewichte für alle Haushalte in der Erhebung ermittelt. So konnte jedem Haushalt eine spezifische Inflationsrate für die einzelnen Jahre des Betrachtungszeitraumes, sowie kumuliert über die gesamte Periode zugeteilt werden. Auf Basis dieser Ergebnisse erfolgte weiters auch die Berechnung des plutokratischen Bias, welcher die Durchschnittsinflation auf Haushaltsebene mit der Inflationsrate der aggregierten Ausgaben vergleicht, wobei letztere der Berechnung der Statistik Austria entspricht. Anhand der Variablen zu den Haushaltscharakteristika wurden gruppenspezifische Inflationsraten in Bezug auf unterschiedliche Merkmale wie Einkommen, Rechtsverhältnis, Haushaltsstruktur, regionale Gegebenheiten, Bildungsabschluss und Beschäftigungsverhältnis berechnet.

/ Die Ergebnisse zeigen, dass die Inflation in Österreich sehr ungleich zwischen den Haushalten verteilt ist. Dabei ist diese weder nach oben, noch nach unten merklich verzerrt, es herrscht allerdings große Streuung vor.

/ Der plutokratische Bias wirkt in dem Sinne, als dass die Inflation über die offizielle Berechnungsmethode tendenziell unterschätzt wird.

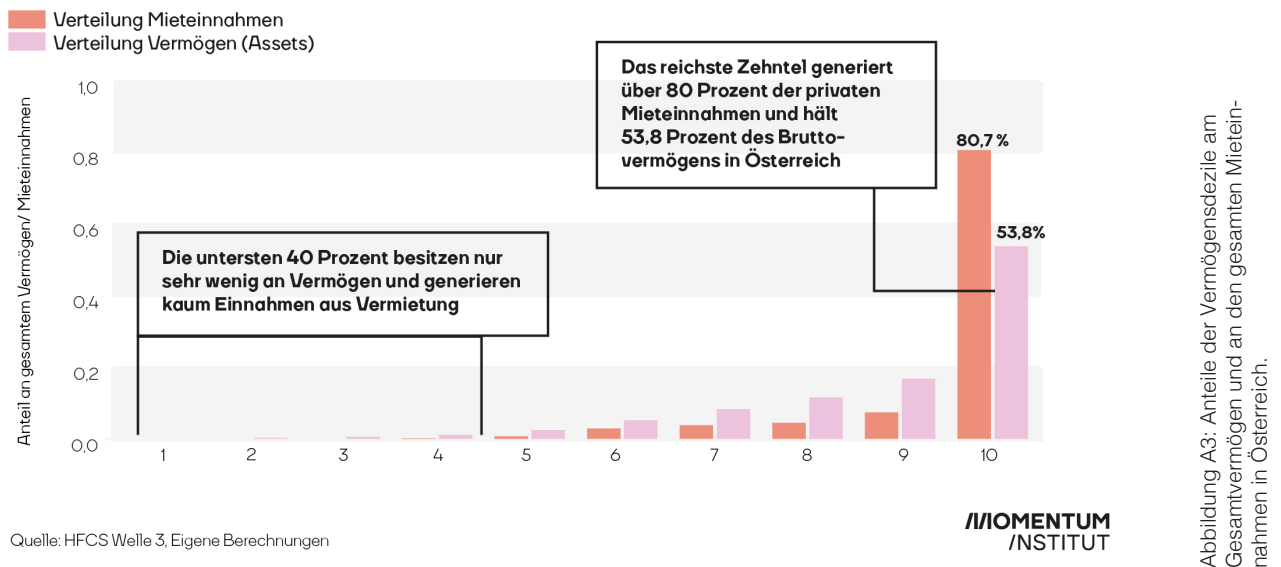
/ Generell liegen Durchschnitts- und Medianinflation höher bei Haushalten mit geringeren Einkommen, bei Mieter:innen, sowie bei Single- und Alleinerzieher:innenhaushalten. Überdies ergeben sich auch nach Kontrolle auf diese Merkmale signifikante Stadt-Land-Unterschiede.

Weitere Details zur Methodik und zu den Ergebnissen finden sich in der folgenden Publikation:

/ Huber, A. und O. Picek. 2020. Ungerechte Teuerung: Warum Inflation Einkommensschwache mehr trifft. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (19).

WOHNREPORT

Die reichsten 10 Prozent generieren den Großteil der Mieteinnahmen



Mieten sind in Österreich seit Jahren konstanter Inflationstreiber. So stiegen etwa die Mieten pro m² zwischen 2010 und 2020 um 50 Prozent an. Insbesondere für Haushalte mit niedrigem Einkommen stellt dies eine steigende Belastung dar. Ihre Ausgaben fließen zu einem größeren Teil in die Deckung der Grundbedürfnisse und somit auch in Mietzahlungen. Dementsprechend treiben stark steigende Mietpreise die individuelle Teuerung in diesen Gruppen nach oben.

Zur Entwicklung der Wohn- und Mietsituation in Österreich stellen sich daher folgende Forschungsfragen:

/ Wie erklären sich unterschiedliche Mietpreisniveaus und Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern?

/ Gibt es Unterschiede in den Durchschnittsmieten nach Faktoren wie Alter oder Migrationshintergrund?

/ Wie wirken sich Mietzahlungen aus Verteilungsperspektive auf unterschiedliche Einkommensgruppen aus?

Die Analyse erfolgt auf Basis mehrerer Mikrodatenquellen. Die Berechnung der durchschnittlichen Mieten pro m² geht zurück auf Daten des Mikrozensus im Zeitraum von 2010 bis 2020. Aus den vorhandenen Variablen werden Kennzahlen zu Mietdauer, Befristung, Alter und Migrationshintergrund erstellt und deskriptiv ausgewertet. Zur Verteilung der Mietzahlungen und Einnahmen dienen hinsichtlich der Aufteilung nach Einkommensgruppen die European Statistics of Income and Living Conditions (EU-SILC), in Bezug auf Vermögen die dritte Welle des Household Finance and Consumption Survey (HFCS).

Folgende Erkenntnisse gehen aus der Analyse hervor:

/ Die Mietpreise pro m² hängen eng mit dem Anteil an befristeten Wohnungen, sowie dem Anteil der Neuverträge (unter zwei Jahren Mietdauer) zusammen. Ein höherer Grad an Befristungen und häufigere Mieter:innenwechsel gehen demnach mit höheren Mieten einher.

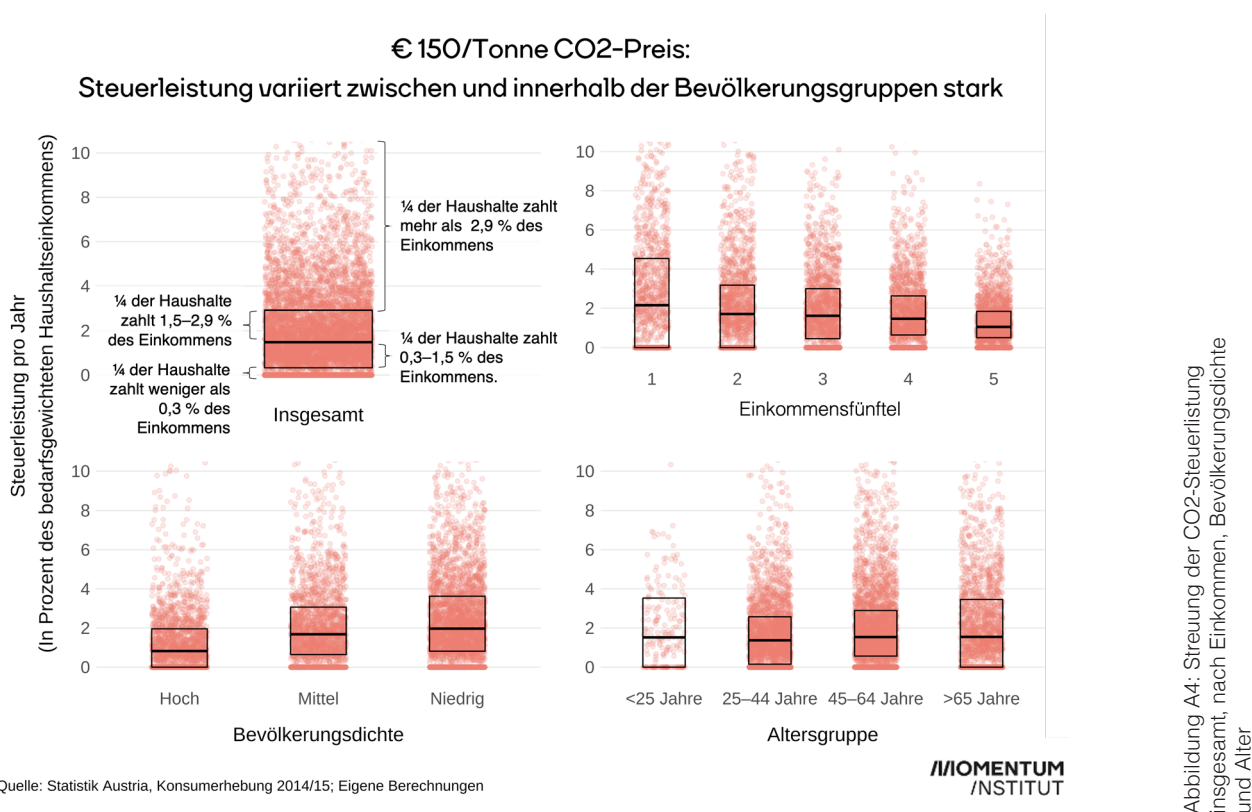
/ Jüngere Haushalte mit hauptverdienenden Person zwischen 15 und 34 Jahren zahlen durchschnittlich höhere Mietpreise pro m². Über alle Altersgruppen hinweg liegen die Durchschnittsmieten höher für Haushalte mit Migrationshintergrund.

/ Mieten weisen ein stark umverteildendes Element auf: Während die unteren 80 Prozent der Einkommensverteilung 77 Millionen Euro an monatlichen Mietzahlungen einnehmen, sind es im obersten Fünftel 180 Millionen Euro.

Weitere Details zur Methodik und zu den Ergebnissen finden sich in der folgenden Publikation:

/ Huber, A. 2022. Teures Wohnen: aber für wen eigentlich? Momentum Institut Wohnreport März 2022.

CO2-BESTEuerung



Klimapolitisch zählte im letzten Jahr die ökosoziale Steuerreform zu den prominentesten Projekten der Bundesregierung. Zentral für die öffentliche Debatte, die Umsetzung und die Akzeptanz waren und sind dabei Verteilungsfragen. In Vorbereitung auf die für Herbst 2021 angekündigte Einführung einer CO₂-Bepreisung wurden deshalb zwei Kurzstudien durchgeführt. Sie dienten als Basis für eine schnelle und fundierte Bewertung der im Herbst 2021 beschlossenen ökosozialen Steuerreform.

Die Studien widmeten sich den folgenden Forschungsfragen:

- / Wie verteilen sich die absolute und die relative Steuerleistung über die folgenden Dimensionen: Einkommen, Bevölkerungsdichte und Alter?
- / Auf welche Faktoren sind die Unterschiede in der Steuerleistung zurückzuführen?
- / Wie verteilen sich Sozialversicherungsbeitragssenkungen, Einkommensteuersenkungen und Pro-Kopf-Transfers über die oben genannten Dimensionen?

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde ein Mikrosimulationsmodell entworfen, das auf den Daten der Konsumerhebung 2014/15 basiert. Flankiert wurde die Analyse zudem durch den Einsatz des Euromod-basierten Mikrosimulationsmodells SORESI, mit dem verschiedene Einkommensteuer- und Sozialversicherungsbeitragssenkungen simuliert wurden. Um den Einfluss verschiedener Faktoren auf die Unterschiede in der Steuerleistung zu untersuchen, wurde zudem eine regressionsbasierte Ungleichheitszerlegung durchgeführt.

Die Analyse brachte die folgenden zentralen Ergebnisse:

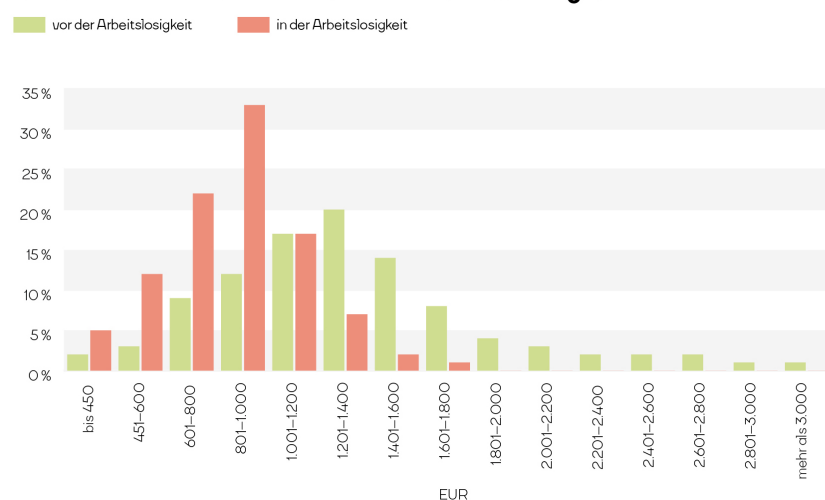
- / Übereinstimmend mit bestehender Literatur zeigte sich, dass eine CO2-Steuer regressiv wirken dürfte und dass ländliche Haushalte, sowie die jüngsten und ältesten untersuchten Alterskohorten am stärksten betroffen wären.
- / Die Steuerleistung wird maßgeblich durch PKW-Besitz und Heizungsart bestimmt. Nachdem man für diese Merkmale kontrolliert, reduzieren sich die Unterschiede nach Einkommen, Bevölkerungsdichte und Alter erheblich.
- / Mit Transferleistungen können die CO2-Steuereinnahmen treffsicherer rückverteilt werden, als mit Sozialversicherungsbeitragssenkungen oder Einkommensteuersenkungen.

Weitere Details zur Methodik und zu den Ergebnissen finden sich in den folgenden Publikationen:

- / Tölgyes, J. 2021. CO2-Steuern Teil 1: Wer verliert, wer gewinnt, worauf ist zu achten? In: Momentum Institut Studie 2021 (1).
- / Tölgyes, J. 2021. CO2-Steuern Teil 2: Rückverteilungsmaßnahmen. In: Momentum Institut Studie 2021 (4).

DIE SITUATION VON ARBEITSLLOSEN IN ÖSTERREICH

Nettoeinkommen vor und während der Arbeitslosigkeit



Quelle: Momentum Institut/SORA

MOMENTUM
INSTITUT

Abbildung A5: Die Einkommenssituation von Arbeitslosen vor und während der Arbeitslosigkeit.

Während es in der österreichischen Wirtschaftsforschungslandschaft durchaus viel Forschung zu Arbeitslosigkeit gibt, sind Untersuchungen zur Sicht der Betroffenen vergleichsweise selten. Um diese Lücke zu schließen, hat das Momentum Institut in Kooperation mit dem Wiener Forschungsinstitut SORA eine repräsentative Primärdatenerhebung gestartet, um unter anderem die folgenden Forschungsfragen beantworten zu können:

- / Wie gestaltet sich die finanzielle Situation von Arbeitslosen in Österreich?
- / Welche Auswirkungen hat Arbeitslosigkeit auf den Lebensalltag und die psychische Gesundheit?
- / Aus welchen Gründen verlieren Menschen ihre Arbeit und welche Strategien wenden sie bei der Jobsuche an?

Insgesamt wurden rund 1.800 Menschen aus ganz Österreich befragt. Das Sampling erfolgte dabei durch Zufallsauswahl. Rund 1.200 Personen aus dem Sample waren zum Befragungszeitpunkt arbeitslos, rund 630 Befragte waren abhängig beschäftigt. Die gesammelten Daten wurden bereits für erste Auswertungen genutzt und publiziert. Zukünftige Analysen sollen folgen.

Bisherige zentrale Erkenntnisse:

- / Rund 5 von 10 Arbeitslosen (47 %) sind von erheblicher materieller Deprivation betroffen.
- / Arbeitslose Menschen verspüren deutlich öfter das Gefühl, keinen sinnvollen Beitrag zur Gesellschaft zu leisten als Erwerbsbeschäftigte: 37 % bei den Arbeitslosen gegenüber 14 % bei den Erwerbsbeschäftigten. Bei Langzeitarbeitslosen sind es sogar 45 %.
- / Die Mehrheit der Arbeitslosen sind nicht aus eigenem Wunsch arbeitslos geworden.

In die Konzeption der Erhebung sowie die Analyse der Daten waren darüber hinaus Forscher an der Universität Oxford (UK) eingebunden, die aktuell ebenfalls zu aktiver Arbeitsmarktpolitik in Österreich arbeiten.

Wie bei anderen Teilprojekten auch, werden die Rohdaten der Erhebung im Open-Data-Portal (siehe Anhang 2) des Instituts veröffentlicht und so der gesamten Forschungscommunity zur Verfügung gestellt.

Weitere Details zur Methodik und zu den Ergebnissen finden sich in der folgenden Publikation:

/ Schönherr, D. 2021. Zur Situation von Arbeitslosen in Österreich 2021. SORA Studie 21086.

ALGORITHMISCHE VORHERSAGE UND MITBESTIMMUNG: ZUM VERHÄLTNIS VON „PREDICTIVE RISK INTELLIGENCE“ UND INTERESSENVERTRETUNG

Algorithmische Vorhersage kombiniert große Datenmengen („Big Data“) mit Techniken des maschinellen Lernens („Machine Learning“) und verspricht, die Eintrittswahrscheinlichkeit von zukünftigen Ereignissen deutlich genauer und granularer bestimmen zu können als herkömmliche statistische Verfahren. Seit Kurzem setzen Unternehmen algorithmische Vorhersage auch für das Risikomanagement in Wertschöpfungsnetzwerken ein. Auf Basis von öffentlichen Daten und Daten von Social-Media-Plattformen werden nicht nur Umweltereignisse (z. B. Überschwemmungen), sondern auch Praktiken der Mitbestimmung (wie etwa Demonstrationen oder Streiks) vorhergesagt. Der Einsatz von algorithmischer Vorhersage kann somit Arbeitsbedingungen und Mitbestimmung von Arbeitnehmer:innen beeinflussen. Dadurch können sich in weiterer Folge auch Änderungen in Lieferketten ergeben, etwa wenn Waren aufgrund einer Streikvorhersage umgeleitet werden.

Das Forschungsprojekt geht daher der folgenden Forschungsfrage nach:

- / Wie beeinflussen Predictive Risk Intelligence (PRI) und anderen algorithmische Vorhersageverfahren die betriebliche und überbetriebliche Mitbestimmung in Wertschöpfungsnetzwerken?

Daraus ergeben sich die folgenden untergeordneten Forschungsfragen:

- / Wie werden PRI-Technologien entwickelt? Welche Akteur:innen und Perspektiven werden durch die Softwarefirmen in die Entwicklung einbezogen?
- / Wie setzen Unternehmen PRI-Technologien ein? Wie können Gewerkschaften und Betriebsrat Einfluss auf den Einsatz von PRI-Systemen nehmen?
- / Welche Chancen und Risiken ergeben sich für Beschäftigte, Betriebsräte und Gewerkschaften bei der Einführung und beim Einsatz von PRI-Systemen?
- / Gibt es Möglichkeiten für Arbeitnehmer:innen der Erfassung durch PRI-Technologien (zumindest teilweise) zu entgehen?
- / Welche Möglichkeiten bietet die Umfunktionierung von PRI-Verfahren („dual use“-Prinzip) für Mobilisierung und Interessenvertretung von Arbeitnehmer:innen?
- / Sind darüber hinaus neuartigen Formen der algorithmischen Analyse von Social-Media-Daten denkbar, die Arbeitnehmer:innen in der Praxis der Mitbestimmung und der Vertretung ihrer Interessen unterstützen können?

Um diese Forschungsfragen beantworten zu können, wird auf die folgende Methodik zurückgegriffen:

- / Qualitative Methoden der Organisations- und Technikforschung (insb. Dokumentanalyse, Interviews, Beobachtungen).
- / Fallstudien von PRI-Anwendungsfällen unter Berücksichtigung der Einbindung von Arbeitnehmer:innenvertretungen
- / Multi-Stakeholder-Workshops zum Thema algorithmische Auswertung von Social-Media-Daten zum Zwecke der Mobilisierung und Mitbestimmung

Die Forschung im Rahmen des Projekts erfolgt in Kooperation mit der Universität der Künste Berlin sowie dem Weizenbaum Institut Berlin. Das Projekt wird nach erfolgreicher Antragsstellung im Rahmen einer wettbewerblichen Ausschreibung von der Hans-Böckler-Stiftung über die Förderschiene "Forschungsverbund 'Die Ökonomie der Zukunft'" gefördert und startete im Oktober 2021. Es soll 24 Monate dauern.

Weitere Details zur Methodik und zu den Ergebnissen finden sich in der folgenden Publikation:

/ Heimstädt, M. und L. Dobusch. 2021. Riskante Retweets: „Predictive Risk Intelligence“ und Interessenvertretung in globalen Wertschöpfungsnetzwerken. In: Industrielle Beziehungen, 28 (2), 194–211.

/ PUBLIKATIONSLISTE DER LETZTEN 5 JAHRE

EXTERNE PUBLIKATIONEN IN WISSENSCHAFTLICHEN ZEITSCHRIFTEN, SAMMELBÄNDEN UND REIHEN

Auel, K. und A. Pixler. 2020. The Politics of Differentiated Integration: What do Governments Want? Country Report – Austria. In: Robert Schumann Centre for Advanced Studies Research Paper No. 2020/80.

Beer, C, F. Rumler und J. Tölgyes. 2020. Prices and Inflation in Austria during the COVID-19 crisis - an analysis based on online price data. In: Monetary Policy & The Economy, Q4/20-Q1/21, 65-75.

Botzem, S. und L. Dobusch. 2017. Financialization as Strategy: Accounting for Inter-Organizational Value Creation in the European Real Estate Industry. In: Accounting, Organizations and Society 59. 31-43.

Dammerer, Q. 2020. Material stocks and sustainable resource use in the United States of America from 1870 to 2017. In: Social Ecology Working Paper 182.

Dammerer, Q., A. Godin und D. Lang. 2018. L'employeur en dernier resort: une idée post-keynésienne pour assurer le plein emploi permanent. In: Berr et al (Eds.) L'économie post-keynésienne – Histoire, théories et politiques. Seuil: Paris.

Dobusch, L., L. Dobusch und G. Müller-Seitz. 2019. Closing for the Benefit of Openness: Lessons from Wikimedia's Open Strategy Process. In: Organization Studies 40(3). 343-370.

Dobusch, L. und M. Heimstädt. 2019. Predatory publishing in management research: A call for open peer review. In: Management Learning 50 (5). 607-619.

Dobusch, L. und J. Kapeller. 2018. Open Strategy-making with Crowds and Communities: Comparing Wikimedia and Creative Commons. In: Long Range Planning 51(4). 561-579.

Friesike, S., Dobusch, L., Heimstädt, M. (2022). Striving for societal impact as an early-career researcher: Reflections on five common concerns. Research in the Sociology of Organizations, 79, 239–255.

Hanzl, L. und M. Rehm. 2021. Less Work, More Labor: School Closures and Work Hours during the COVID-19 Pandemic in Austria. In: IFSO Working Paper 2021 (12).

Hehenberger, A. 2020. Regional development by a lead firm in Austria: An analysis of economic, social and political factors. In: Wirtschaft und Gesellschaft 46(2). 209-237.

Heimstädt, M. und L. Dobusch. 2020. Transparency and Accountability: Causal, Critical and Constructive Perspectives. In: Organization Theory 1 (4). 1-12.

Heimstädt, M. und L. Dobusch. 2021. Riskante Retweets: „Predictive Risk Intelligence“ und Interessenvertretung in globalen Wert-

schöpfungsnetzwerken. In: Industrielle Beziehungen, 28 (2), 194–211.

Muckenhuber, M., M. Rehm und M. Schnetzer. 2021. The migrant wealth gap at the household level: Evidence from RIF regressions for Austria. In: IFSO Working Paper 2021 (15).

Picek, O. 2017. The “Magic Square” of Economic Policy measured by a Macroeconomic Performance Index. In: The New School for Social Research Working Paper 2017 (2). 1-32.

Picek, O. und E. Schröder. 2017. Euro area imbalances: How much could an expansion in the North help the South? In: IMK Working Paper 2017 (180).

Picek, O. und E. Schröder. 2018. Spillover Effects of Germany's Final Demand on Southern Europe. In: World Economy 41 (8). 2216–2242.

Picek, O. 2020. Spillover effects of Next Generation EU. In: Intereconomics 55 (5). 325–331.

Picek, O. 2020. Eine Jobgarantie für Österreichs Langzeitarbeitslose. In: Momentum Quarterly 9 (2). 50-126.

Stockhammer, E., Q. Dammerer und S. Kapur. 2021. The Research Excellence Framework 2014, journal ratings and the marginalisation of heterodox economics. In: Cambridge Journal of Economics 45 (2). 243-269.

Schönherr, D. 2021. Zur Situation von Arbeitslosen in Österreich 2021. SORA Studio 21086

Streeck, J., Q. Dammerer, D. Wiedenhofer und F. Krausmann. 2021. The role of socio-economic material stocks for nature resource use in the United States of America from 1870 to 2100. In: Journal of Industrial Ecology 2021 (25). 1486-1502.

VOM MOMENTUM INSTITUT HERAUSGEBENE PUBLIKATIONEN

Achleitner, S., O. Picek und M. Muckenhuber. 2021. Körperschaftsteuer: Wer profitiert von der Steuersenkung? EUR 800 Mio. für die Reichsten. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (12).

Brodnig, I. 2021. Von „Hure“ bis „hysterisch“: Wie weibliche Abgeordnete beschimpft werden. In: Momentum Institut Umfrage 2021 (1).

Dammerer, Q. und G. Hubmann. 2021. Die Vermögenssteuer-Debatte in österreichischen Tageszeitungen. In: Momentum Institut Studie 2021 (5).

Dammerer, Q. und Pixner A. 2021. Abstimmungsverhalten der österreichischen Abgeordneten zu Umweltthemen im Europäischen Parlament, 2019 - 2021. In: Momentum Institut Studie 2021 (7).

Dammerer, Q., A. Hehenberger, A. Huber, M. Muckenhuber, O. Picek und J. Tölgyes. 2021. EU-Wiederaufbauplan: Wenig wirklich Neues. In: Momentum Institut Studie 2021 (2).

Hanzl, L., O. Picek und J. Tölgyes. 2020. Wie “grün” sind die EZB-Käufe österreichischer Unternehmensanleihen? In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (23).

Hanzl, L. 2020. Qualität von Langzeitpflege und das Wohlbefinden von pflegenden Angehörigen. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (20).

Hanzl, L., A. Hehenberger, M. Jennewein, M. Muckenhuber und O. Picek. 2020. Von Frankreich lernen: Wie kleine und mittlere Unternehmen die Krise schaffen. Momentum Institut Policy Brief 2020 (3).

Hanzl, L., A. Hehenberger, M. Jennewein, M. Muckenhuber und O. Picek. 2020. Rekord-Zunahme bei Arbeitslosigkeit: „Corona-Ausgleichsgeld“ ist notwendig. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (4).

Hanzl, L., A. Hehenberger, M. Muckenhuber und A. Pixner. 2021. Eigenkapitalverzinsung – Steuerverluste ohne erhoffte Krisenfestigkeit. In: Momentum Institut Studie 2021 (3).

Hanzl, L., A. Maschke und O. Picek. 2020. ATX-Konzerne: Mit einem Bein im Steuersumpf? In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (7).

Hanzl, L., K. Wacker, A. Huber und O. Picek. 2021. Steuervermeidung von Konzernen: 734 Millionen Euro sind der Allgemeinheit entgangen. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (2).

Hanzl, L. und M. Rehm. 2021. Schulen zu, Schulen auf: Wie Schließungen besonders die Arbeitszeit von Müttern beeinflussen. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (7).

Hehenberger, A. 2020. Kleinunternehmen wirklich helfen: Mietstopp kann Fixkosten bremsen. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (5).

- Hehenberger, A. 2020. Kurzanalyse: Konsumeffekte der temporären Umsatzsteuersenkung. In: Momentum Institut Studie 2020 (4).
- Hehenberger, A. 2020. Mit Konsumgutscheinen zielsicher aus der Nachfrage-Krise. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (15).
- Hehenberger, A. 2020. Ökosoziale Steuerreform im Verkehrswesen? 6 Maßnahmen im Check. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (18).
- Hehenberger, A. und A. Pixner. 2021. Österreichische Corona-Hilfen im Gender-Check. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (4).
- Hehenberger, A. und M. Muckenhuber. 2020. Corona-Herbst & Kinder: Frauen nicht wieder allein lassen. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (16).
- Hehenberger, A. und M. Muckenhuber. 2020. Gender Pay Gap: Frauen verlieren überall. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (22).
- Hehenberger, A. und O. Picek. 2020. Der Machtindex der neuen Regierung. In: Momentum Institut Studie 2020 (1).
- Hehenberger, A., M. Muckenhuber und O. Picek. 2021. Langzeitarbeitslosigkeit: Neuer Rekord verdeutlicht Ausmaß eines alten Problems. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (1).
- Heinzle, M., O. Picek, P. Geßler und L. Hanzl. 2020. SUPERB: "Grüne Jobs" für Langzeitarbeitslose in Österreich. Erscheint demnächst.
- Huber, A. 2022. Teures Wohnen: aber für wen eigentlich? Momentum Institut Wohnreport März 2022.
- Huber, A. 2022. Überförderung: Gewinne auf Staatskosten während der Corona-Krise. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (6).
- Huber, A. und O. Picek. 2020. Ungerechte Teuerung: Warum Inflation Einkommensschwache mehr trifft. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (19).
- Huber, A. und O. Picek. 2021. 500 Tage Corona: Wie gut kam Österreich durch die Krise? In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (8).
- Huber, A. und O. Picek. 2021. Abstiegskampf im letzten Drittel: Warum die österreichische Wirtschaft im europäischen Vergleich so stark eingebrochen ist. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (5).
- Huwe, V., L. Hanzl und J. Tölgyes. 2022. Auf dem Prüfstand: Was kann der Emissionshandel für die sozial-ökologische Transformation leisten? In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (3). Im Erscheinen.
- Jennewein, M. und O. Picek. 2020. Einbruch im BIP: Das Konjunkturpaket reicht nicht, um den Wirtschaftsausfall auszugleichen. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (11).
- Jennewein, M. und O. Picek. 2020. Konjunkturpaket: Falsche Balance gefährdet Wachstum. In: Momentum Institut Studie 2020 (5).
- Mayr, L. S. 2020. Die Abschöpfung von Umwidmungsgewinnen als raumplanerisches Instrument für Österreich – die Mehrwertabgabe. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (13).
- Miklin, X. und C. Schneider. 2020. Umweltungerechtigkeit in Österreich: Politische Maßnahmen zur Bekämpfung sozioökonomischer Ungleichheiten in der Luftqualität. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (8).
- Muckenhuber, M. 2020. Schichtbetrieb in den Schulen: Berufstätige Eltern brauchen Unterstützung. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (6).
- Muckenhuber, M. 2021. Arbeitskräftemangel, hausgemacht. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (10).
- Muckenhuber, M. 2022. Begünstigung von Kapitaleinkommen führt zu Steuerungerechtigkeit. In: Momentum Institut Discussion Paper 2022 (1).
- Muckenhuber, M. und A. Huber. 2021. Was bringt die Steuerreform den Familien? Besserverdiener:innen erhalten für ihre Kinder mehr Geld. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (9).
- Muckenhuber, M. und O. Picek. 2020. Einmal ist keinmal: Entlastungen für ArbeitnehmerInnen sind nicht dauerhaft. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (12).
- Muckenhuber, M. und O. Picek. 2020. Senkung des Eingangssteuersatzes reicht nicht aus, um Konsum und Konjunktur zu stützen. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (10).
- Muckenhuber, M. und O. Picek. 2021. 188.000 Langzeitarbeitslose Ende März. Kein Ende des Rekordanstiegs. In: Momentum

Institut Policy Brief 2021 (6).

Muckenhuber, M. und S. Achleitner. 2022. Eine teure Praxis österreichischer Betriebe: „Kündigungen auf Zeit“ kosten mindestens eine halbe Milliarde Euro im Jahr. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (2).

Muckenhuber, M., J. Tölgyes und O. Picek. 2021. Wer profitiert von der Steuersenkung? Reform 2022 begünstigt ausschließlich hohe Einkommen. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (11).

Muckenhuber, M., Q. Dammerer, S. Achleitner, A. Pixner und O. Picek. 2021. Das ignorierte Problem der Steuerstruktur: Arbeit hoch besteuert, Vermögen niedrig. Erscheint demnächst.

Muckenhuber, M., Q. Dammerer, S. Achleitner, A. Pixner und O. Picek. 2022. Das ignorierte Problem der Steuerstruktur: Arbeit hoch besteuert, Vermögen niedrig. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (1).

Picek, O. 2019. Drei Monate danach: Weiterbeschäftigung Aktion 20.000. In: Momentum Institut Policy Brief 2019 (1).

Picek, O. 2020. Koordinierte europäische Fiskalpolitik bringt Wachstumsschub auch für Österreich. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (9).

Picek, O. und L. Hanzl. 2020. Langzeitarbeitslosigkeit nähert sich Rekordwert vom Februar 2017. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (21).

Picek, O., A. Hehenberger, D. Gries, B. Blaha, L. Dobusch, L. Hanzl und M. Muckenhuber. 2020. Das türkisch-grüne Regierungsprogramm: Eine Analyse mit Schwerpunkt Verteilung & Klima. In: Momentum Institut Studie 2020 (2).

Picek, O., L. Hanzl, A. Hehenberger und M. Muckenhuber. 2020. Nach Corona: Kickstart für die Konjunktur. In: Momentum Institut Studie 2020 (3).

Rathgeb, P. und T. Wiß. 2020. Österreichische Familienpolitik verstärkt Geschlechterungleichheit. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (2).

Schmidt, A. E. und L. Hanzl. 2020. Pflege betrifft uns alle. In: Momentum Institut Studie 2020 (6).

Sturn, J. und O. Picek. 2022. Geflüchtete Ukrainer:innen: Integration in den Arbeitsmarkt optimal begleiten. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (5).

Sturn, J. und Picek, O. 2022. Die Reform der Arbeitslosenversicherung. Teil 1: Eine Reform für Arbeitslose, nicht gegen sie. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (7), im Erscheinen.

Sturn, J. und Picek, O. 2022. Die Reform der Arbeitslosenversicherung. Teil 2: Unternehmen fordern, nicht nur fördern. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (8), im Erscheinen.

Tölgyes, J. 2021. CO₂-Steuer – Teil 1: Wer verliert, wer gewinnt, worauf ist zu achten? In: Momentum Institut Studie 2021 (1).

Tölgyes, J. 2021. CO₂-Steuer – Teil 2: Rückverteilungsmaßnahmen. In: Momentum Institut Studie 2021 (4).

Tölgyes, J. und O. Picek. 2021. Wenn Staatsschulden durch Negativzinsen Erträge bringen? Einen öffentlichen Investitionssprint hinlegen. In: Momentum Institut Policy Brief 2021 (3).

Tölgyes, J., O. Picek und I. Weber. 2022. Deckel drauf? Ein Preisdeckel gegen weiter steigende Gas- und Stromrechnungen. In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (4).

Tölgyes, J. 2022. Hohe Spritpreise? Mobilitätswende! In: Momentum Institut Policy Brief 2022 (7).

Wacker, K. 2020. Wie multinationale Konzerne Steuern vermeiden und was dagegen zu tun ist. In: Momentum Institut Policy Brief 2020 (1).

LEITUNG VON LEHRVERANSTALTUNGEN; TEILNAHME AN ÖFFENTLICHEN VERANSTALTUNGEN UND WISSENSCHAFTLICHEN KONFERENZEN

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen des Momentum Instituts bringen sich in die öffentliche Debatte ein. In den letzten 2 Jahren allein nahmen die Mitarbeiter:innen des Instituts als Expert:innen bei über 120 Veranstaltungen teil. Neben Panel-Diskussionen wurden etwa Vorträge im Rahmen von Universitäts-Lehrveranstaltungen oder Workshops gehalten. Auch in die wissenschaftliche Gemeinschaft bringen sich die Wissenschaftler:innen des Momentum Instituts aktiv ein. Dies geschieht unter anderem über die Leitung von Lehrveranstaltungen an der Wirtschaftsuniversität Wien, der Universität Wien, der Universität Innsbruck, der Technischen Universität Wien, der Universität Duisburg-Essen und der FH Wien der WKW.

Auch auf internationalen wissenschaftlichen Konferenzen ist das Momentum Institut regelmäßig mit eigenen Beiträgen als Referent:in, Panel-Teilnehmer:in oder Track-Moderator:in vertreten. Im folgenden eine exemplarische Auswahl von Konferenzbeiträgen:

Dammerer, Q. (2021): Wealth Taxation in the Austrian Press From 2005 to 2020: A Critical Political Economy Analysis. Paper präsentiert im Rahmen des Momentum Kongress 2021 und der Young Economists Conference 2021.

Dammerer, Q. (2016): Macroeconomic Effects of Guaranteed Income Policies. Paper präsentiert im Rahmen der Young Economists Conference 2016.

Dammerer, Q. (2017): The Research Excellence Framework, Journal Ratings and the Marginalization of Heterodox Economics. Paper präsentiert im Rahmen der Conference of the Forum for Macroeconomics and Macroeconomic Policies (FMM) und des Momentum Kongress 2017.

Dammerer, Q. (2019): Material stocks and sustainable resource use in the United States of America from 1870 to 2017. Paper präsentiert im Rahmen des Momentum Kongress 2019.

Dammerer, Q. (2019): Quantifying the material stocks of the United States of America from 1870 to 2017 and analysing their connection to sustainable resource use. Paper präsentiert im Rahmen der 2. Austrian Conference on International Resource Politics.

Dobusch, L. (2020): The Google Memo Gate: Negotiating Organizational Exclusion Under the Banner of Inclusion. Paper präsentiert im Rahmen der Academy of Management Annual Meeting 2020.

Hanzl, L. (2020): How the Quality of Long-Term Care Services Impacts Caring Relatives' Well-Being in Austria. Paper präsentiert im Rahmen des Momentum Kongress 2020.

Hanzl, L. (2021): Less Work, More Labor: School Closures Due to Covid-19 and Parents' Work Hours in Austria. Paper präsentiert im Rahmen der Young Economists Conference 2021, der 25. Conference of the Forum for Macroeconomics and Macroeconomic Policies (FMM), der 33. Annual EAEPE Conference, der 29. IAFFE Annual Conference und des Momentum Kongress 2021.

Hehenberger, A. (2019): Regional Development by Monopolistic Competition in Austria: An Analysis of Economic, Social, and Political Factors. Paper präsentiert im Rahmen der Young Economists Conference 2019.

Hehenberger, A. (2020): Regional development by a lead firm in Austria: An analysis of economic, social and political factors. Paper präsentiert im Rahmen des Momentum Kongress 2020.

Hehenberger, A. (2021): Einkommensungleichheit während Corona Einblicke in pandemiebedingte Auswirkungen auf die Haushaltseinkommensungleichheit nach Geschlecht. Paper präsentiert im Rahmen des Momentum Kongress 2021.

Huber, A. (2020): Inflation Inequality in Austria. Paper präsentiert im Rahmen der Young Economists Conference 2021.

Muckenhuber, M. (2021): A Tale of Integration? The Migrant Wealth Gap in Austria. Paper präsentiert im Rahmen der Young Economists Conference 2021.

Picek, O. (2019): How to make a Job Guarantee work for a Euro Area country? The case of Austria. Paper präsentiert im Rahmen der 23. Conference of the Forum for Macroeconomics and Macroeconomic Policies (FMM).

Tölgyes, J. (2021): Carbon Taxation: Distributive Effects and Tax Recycling Mechanisms. Paper präsentiert im Rahmen der Young Economists Conference 2021.

Tölgyes, J. (2021): Umweltschutz durch Arbeitszeitverkürzung – vom „Ob“ zum „Wie“. Paper präsentiert im Rahmen des Momentum Kongress 2021.

/ MITWIRKUNG IN WISSENSCHAFTLICHEN BEGUTACHTUNGSVERFAHREN

Im Zusammenhang mit den eigenen Forschungsthemen unterstützt das Momentum Institut die Mitwirkung seiner Mitarbeiter:innen an wissenschaftlichen Begutachtungsverfahren. In den letzten Jahren übernahmen Mitarbeiter:innen des Momentum Instituts etwa Begutachtungen für Zeitschriften wie *Macroeconomic Dynamics*, *European Journal of Economics and Economic Policies*, *Academy of Management Journal*, *Journal of Business Research*, *Business & Society*, *Wirtschaft und Gesellschaft*, *Review of Evolutionary Political Economy*, *Socio-Economic Review*, *Momentum Quarterly*, sowie den APCC Special Report "Strukturen für ein klimafreundliches Leben".

Der wissenschaftliche Leiter des Momentum Instituts, Leonhard Dobusch, ist außerdem Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung, und Mitglied in Jurys wie jener für das Schumpeter-Fellowship der Schumpeter Gesellschaft Wien oder dem jährlich vergebenen "Egon-Matzner-Preis für Sozioökonomie" des Fachbereichs Finanzwissenschaft und

/ BERATUNG VON ENTSCHEIDUNGSTRÄGER:INNEN

Das Momentum Institut stellt neben medialer Präsenz seine Expertise in diversen Beratungsformaten bereit und unterstützt mit seinen Empfehlungen aktiv Entscheidungsträger:innen. Auf ministerialer Ebene sind prominente Beispiele dafür etwa die Teilnahme an der AG Just Transition, Fachgesprächen, sowie der Beiratssitzung des Ministeriums für Klimaschutz, der Austausch mit Arbeitsminister Dr. Martin Kocher inklusive der Teilnahme an der Enquete des Ministeriums für Arbeit und der offizielle Austausch mit Referent:innen für Steuerpolitik des Bundesministeriums für Finanzen. Des Weiteren sind Vertreter:innen des Momentum Instituts regelmäßiger Gast im “Econ Policy Brief” des grünen Parlamentsklubs. Abseits davon waren Vertreter:innen des Momentum Instituts Teil der Klimaenquete des Landes Steiermark, der Steuerungsgruppensitzung “Kulturstrategie” der Stadt Wien, Mitglied im Advisory Board des partizipativen Klimabudgets der Stadt Wien, sowie Gast im Ausschuss für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik der Industriellenvereinigung. International wurde bereits für den Landesrat für digitale Entwicklung und Kultur Rheinland-Pfalz, das Wissenschaftsnetzwerk des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft der deutschen Bundesregierung, sowie die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Deutschen Bundestag Expertise bereitgestellt.

/ TEILNAHME AM KOMPETITIVEN DRITTMITTELWETTBEWERB

Während das Momentum Institut aus prinzipiellen Überlegungen keine Auftragsforschung betreibt, beteiligt sich das Institut zur Finanzierung verschiedener Teilprojekte und Forschungsk Kooperationen seit Gründung an kompetitiv vergebenen Drittmittelausschreibungen.

Das Projekt “Predictive Risk Intelligence” zum Einfluss sozialer Medien in Bezug auf Arbeitsbedingungen und Streikvorhersage erfolgte in Kooperation mit dem Weizenbaum Institut Berlin, der Universität der Künste Berlin sowie der FH St. Pölten und wurde über die Hans-Böckler-Stiftung gefördert.

Als Hauptantragssteller wurde in Kooperation mit der Universität Wien sowie der Fachhochschule St. Pölten ein Antrag zum Thema “Organizing New Journalistic Practices in Digital Platform Publics” im Rahmen des “Digital Humanism Call 2020” des Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) eingereicht und im zweistufigen Verfahren zur Einreichung eines Hauptantrags aufgefordert, der letztlich nicht gefördert wurde.

Von den im Rahmen des Exposé skizzierten Teilprojekten ist für das Projekt “Mangelberufbarometer” eine Einreichung beim ÖNB-Jubiläumsfonds im Cluster 12 “Arbeitsmärkte und Arbeitsmarktpolitik aus Notenbankperspektive” geplant, sowie für das Teilprojekt “Socio-Ecological Demand Management” im Cluster 14 “Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens (inkl. der ökonomischen Auswirkungen des Klimawandels) aus Notenbankperspektive”.

/ ANHANG 2 – QUALITÄTSSICHERUNG/EVALUATION

/ OPEN SCIENCE ALS LEITPRINZIP UND QUALITÄTSSICHERUNGSINSTRUMENT

Wissenschaft ist ein notwendig kollektives Tätigkeitsfeld, das auf einen möglichst freien Austausch von Ideen, Daten und Ergebnissen angewiesen ist. Open Science wiederum bedeutet neue digitale Technologien für eine möglichst transparente Darlegung von Methoden, Daten und Ergebnissen zu nutzen und so den Öffentliches-Gut-Charakter von Forschung zu stärken. Als Momentum Institut sehen wir in dem Bekenntnis - in Wort und Tat - zu Open Science auch ein wesentliches Qualitätssicherungsinstrument: nicht nur die Ergebnisse, nach Möglichkeit auch der Prozess und die Rohdaten sollen öffentlich zugänglich und damit auch von der Scientific Community evaluier- und kritisierbar gemacht werden.

OPEN DATA PORTAL UND INFORMATIONSSERVICES

Seit Gründung veröffentlicht das Momentum Institut laufend Rohdaten eigener Forschungsprojekte zur freien Verwendung durch Dritte im Open-Data-Portal auf der Webseite des Instituts unter <https://www.momentum-institut.at/open-data>. Neben den Datensätzen finden sich dort auch methodologische Erläuterungen.

Im Fall von Analyse-Werkzeugen wie dem “Parlagram”, einem Online-Tool, das die Debatten im österreichischen Nationalrat nach dem zweiten Weltkrieg auf Wortebene durchsuchbar macht, ist ebenfalls der Download von Rohdaten der Analyse als Feature implementiert.

Sämtliche Forschungsergebnisse sind darüber hinaus dauerhaft auf der Webseite des Instituts frei zugänglich und, im Falle von Studien und Policy Briefs, in öffentlichen Forschungsrepositorien wie Zenodo dauerhaft archiviert.

MEDIENORIENTIERTE INFORMATIONSIINFRASTRUKTUR

Neben On-Demand-Angeboten wie dem Open-Data-Portal kommuniziert das Momentum Institut die Ergebnisse seiner Forschung auch regelmäßig über Pressemeldungen sowie wöchentliche, zielgruppenspezifische Newsletter an Medienvertreter:innen und politische Entscheidungsträger:innen.

Hinsichtlich der transferorientierten Kommunikation der Forschungsergebnisse des Momentum Instituts nimmt schließlich das vom Institut herausgegebene Moment Magazin (Moment.at) eine herausgehobene Stellung ein. In diesem Rahmen werden Studienergebnisse und Policy-Analysen auf allgemein verständliche Weise und an Hand aktueller Problemstellungen an ein breites Publikum kommuniziert.

/ WEITERBILDUNG UND PERSONALENTWICKLUNG

Neben der Förderung individueller Weiterbildung sowie von Forschungsaufenthalten (s.u.), lag in den zwei Jahren seit Gründung des Momentum Instituts der Weiterbildungsschwerpunkt auf Medientrainings mit dem Ziel, die Vermittlung von Studienergebnissen und wissenschaftlichen Analysen möglichst anschlussfähig für mediale Berichterstattung zu machen.

REGELMÄSSIGE MEDIENSCHULUNGEN

Einmal im Quartal nehmen die wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen des Momentum Instituts an einer ganztägigen Mediens Schulung teil, die jeweils ein Thema aus dem Bereich Öffentlichkeits-, Medien- und Pressearbeit fokussiert und praktisch wie theoretisch vertieft. Die Organisation und Kosten für diese Schulungen werden zur Gänze vom

Momentum Institut getragen.

Konkret fanden seit Start des Medienschulungsprogramms im Jahr 2021 Medientrainings zu folgenden Themen statt:

- / Präsentationstechniken
- / Interview- und Fragetechnik
- / Debatten- und Argumentationstechnik
- / Vortragstechniken: Online/Offline

Im Rahmen der Medientrainings werden diese Themen regelmäßig aufgefrischt bzw. erhalten erfahrene Mitarbeiter:innen Einzelschulungen (z.B. Stimm- und Sprechtraining).

FÖRDERUNG VON FORSCHUNGSaufENTHALTEN UND INDIVIDUELLER WEITERBILDUNG

Das Momentum Institut fördert die Teilnahme an Weiterbildungsaktivitäten aller Mitarbeiter:innen (nicht nur des wissenschaftlichen Personals) durch Dienstfreistellungen sowie zumindest anteilige Übernahme von Weiterbildungskosten. Beispiele für geförderte Weiterbildungsaktivitäten in den beiden Jahren seit Gründung des Instituts sind Stimmtraining und Atemtechnik, Führung- und Personalmanagement oder Einführung in Podcasts.

Neben klassischen Weiterbildungsformaten unterstützt das Momentum Institut sowohl finanziell als auch durch spezielle Arbeitszeit- und Vergütungsmodelle mehrmonatige Forschungsaufenthalte von wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen des Instituts. So ermöglichen wir das Ansparen von Arbeitszeit für längere Forschungsaufenthalte im Ausland. Das Anspar-Modell gibt es sowohl für Teilzeit- als auch für Vollzeit-Angestellte. Die angesparte Arbeitszeit kann en bloc für Forschungsaufenthalte konsumiert werden.

/ WISSENSCHAFTLICHE NACHWUCHSFÖRDERUNG

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses hinsichtlich wissenschaftlicher Kompetenzen bzw. Qualifizierungsarbeiten gliedert sich in drei Bereiche:

- / die Unterstützung bei der Erarbeitung wissenschaftlicher Qualifizierungsarbeiten,
- / die regelmäßige Vergabe von Junior Fellowships sowie
- / Lehrtätigkeit von Institutsmitarbeiter:innen an Universitäten und Fachhochschulen.

UNTERSTÜTZUNG BEI DER ERSTELLUNG WISSENSCHAFTLICHER QUALIFIZIERUNGSARBEITEN

Bei der Mehrzahl des wissenschaftlichen Personals im Momentum Institut handelt es sich um Prae-Docs. Deren wissenschaftliche Weiterqualifizierung ist nicht nur ausdrücklich erwünscht, sondern wird auch durch eine Reihe von konkreten Maßnahmen durch das Momentum Institut unterstützt:

- / Dienstfreistellung und finanzielle Unterstützung durch Übernahme von Reisekosten und Teilnahmegebühren bei der Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen (Voraussetzung ist ein eigener Beitrag als Referent:in, Panel-Teilnehmer:in oder Organisator:in).
- / Übernahme von Einreich- und Publikationsgebühren bei begutachteten wissenschaftlichen Veröffentlichungen.
- / Co-Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten durch Senior Scientists am Institut, sofern eine Qualifizierungsarbeit in das jeweilige Schwerpunktgebiet fällt und der/die Hauptbetreuerin zustimmt.
- / Begleitung im wissenschaftlichen Publikationsprozess durch Feedback vor ("Friendly Reviews") und während ("R&R Workshops") wissenschaftlicher Begutachtungsverfahren.
- / Unterstützung bei individueller Karriereplanung im Rahmen von Mitarbeiter:innengesprächen, Bewerbungstrainings bzw. bei der Ausarbeitung von PhD-Proposals.

Über die gezielte Förderung wissenschaftlicher Qualifizierungsarbeiten hinaus sind Prae-Docs am Institut kontinuierlich in den laufenden Forschungsbetrieb eingebunden, was sich anhand der zahlreichen Veröffentlichungen zu den Forschungsschwerpunkten des Instituts nachvollziehen lässt (siehe Anhang 1).

“JUNIOR FELLOWSHIP”- UND PRAKTIKANT:INNEN-PROGRAMM

Das Momentum Institut “Junior Fellowship”-Programm richtet sich vorwiegend an Studierende der Volkswirtschaftslehre und verwandter sozialwissenschaftlicher Disziplinen im Master oder Doktorat. Für speziell abgegrenzte Themenbereiche kommen auch Bachelorarbeiten infrage. Prinzipiell werden die Förderungen für eine Masterarbeit oder ein Doktors-Paper zu den Schwerpunkt-Themen des Momentum Instituts vergeben.

Die Erstbetreuung und Benotung erfolgt durch eine befugte Person an der Universität und die Zweitbetreuung durch eine Person des Momentum Instituts. Im Fall einer Genehmigung durch die Universität kann auch die Betreuung und Benotung durch den/die Momentum Institut Betreuer/in erfolgen.

Abgeschlossene Arbeiten im Rahmen des Momentum Institut Junior Fellowship

Folgende Arbeiten wurden im Rahmen des Junior Fellowship des Momentum Instituts an Universitäten mitbetreut:

/ Philine Geßler (2022): The Role of the Austrian Service Sectors in Climate and Unemployment Mitigation. Masterarbeit, WU Wien, Institute for Multi-Level Governance and Development

/ Serafin Fellingner (2022): Austria's Potential Output: An Alternative Approach. Okun's Method Revisited. Masterarbeit, WU Wien, Department Volkswirtschaft

/ Felix Zangerl (2021): The Predictive Ability of Google Search Volumes on Macroeconomic Variables. Masterarbeit, WU Wien, Department Volkswirtschaft

/ Anna Pixner (2021): Ökonomische Instrumente zur Lenkung der Nachfrage nach Kurzstreckenflügen und deren Auswirkungen auf CO2-Emissionen. Masterarbeit, Department Volkswirtschaft

/ Marie Hasdenteufel (2021): Modelling a Job Guarantee for Germany using a Job Search Model. Masterarbeit, WU Wien, Department Volkswirtschaft

/ Philip Karol Fliegel (2021): Wenn Klimarisiken unübersehbar werden: Das Klimarisiko von Holdinggesellschaften und seine Auswirkungen auf die Preisbildung an Finanzmärkten. Masterarbeit, WU Wien, Department für Sozioökonomie

/ Alexander Huber (2020): Inflation Inequality in Austria: Who are the Households at the Top? Masterarbeit, WU Wien, Department Volkswirtschaft

Neben dem Junior Fellowship beschäftigt das Momentum Institut im Rahmen eines Praktikant:innen-Programms ständig 1-2 studentische Mitarbeiter:innen für die Dauer von 3-12 Monaten während ihres Masterstudiums. Als solche sind sie unmittelbar in die Arbeitsschwerpunkte des Instituts eingebunden und scheinen auch als Co-Autor:innen von Studien und Analysen auf, an denen sie mitgewirkt haben.

LEHRTÄTIGKEIT AN UNIVERSITÄTEN UND FACHHOCHSCHULEN

Der wissenschaftliche Leiter des Momentum Instituts, Leonhard Dobusch, ist als Universitätsprofessor für BWL an der Universität Innsbruck kontinuierlich in der universitären Lehre tätig, unter anderem im Bereich ökonomischer Grundlagen im Bachelor sowie diversen Kursen im englischsprachigen Master-Programm “Organization Studies” sowie als Co-Chair des Doktoratskollegs “Organizing the Digital: Relations, Publics, Societies”. Hinzu kommen extracurriculare Lehrtätigkeiten, z.B. zum Thema “Wissenschaftliche Profilbildung in Digitalen Öffentlichkeiten” an der FH Wien der WKW (WS 2019/2020).

Darüber hinaus waren folgende Mitarbeiter:innen des Momentum-Instituts an Universitäten in der Lehre tätig:

/ Barbara Blaha: “Forschungspraktikum: Neue und alte Spaltungen in der Gesellschaft”,
Universität Wien (SS2021, SS 2022)

/ Lisa Hanzl: “Sozioökonomisches Vertiefungsseminar: Feministische Ökonomie”,
Universität Duisburg-Essen (WS2021)

/ Joel Tölgyes: “Finanz- und Wirtschaftspolitik”, WU Wien (WS 2021)

/ EVALUATIONSKONZEPT: REFLEXIONS- UND BENCHMARKINGPROZESSE

Das Konzept zur Evaluation der Arbeit des Momentum-Instituts gliedert sich in die zwei Bereiche "Kontinuierliche Evaluation" und "3-Jahres-Evaluation". In beiden Bereichen kommen sowohl quantitative als auch qualitative Evaluationswerkzeuge zum Einsatz, die der Reflexion der institutseigenen Arbeitsschwerpunkte als auch dem Benchmarking im Vergleich mit anderen, vergleichbaren Einrichtungen dienen.

KONTINUIERLICHE EVALUATIONSVERFAHREN

Die kaufmännischen Belange werden jährlich durch die Rechnungsprüfung des Vereins evaluiert. Seit Gründung des Momentum Instituts im Herbst 2019 werden Arbeitsprozesse und -ergebnisse des Momentum Instituts auf Basis interner Evaluationsverfahren begleitet. Dabei kommen bewusst sowohl quantifizierbare Evaluationskennzahlen und -metriken auf der einen, sowie qualitative, auf offenen Fragen und Einschätzungen beruhende Evaluationsverfahren auf der anderen Seite zum Einsatz.

Die Zielvorgaben für die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte werden alle sechs Monate gemeinsam von allen wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen in einer Strategieklausur festgelegt. Halbjährlich erstellt wird dazu auch die Outputkontrolle:

- / Zahl der Policy Briefs
- / Zahl der Studien und Analysen
- / Zahl der Präsentationen bei wissenschaftlichen Konferenzen
- / Zahl der Peer-reviewed Publications
- / Zahl der Working papers
- / Zahl der Einreichungen/Anträge
- / Wissenschaftlicher Outreach: Vorträge, Gastkommentare, Panel-Teilnahmen, Social Media

Auf wöchentlicher Basis misst und begleitet die Institutsleitung die Arbeitsfortschritte in den gesetzten Arbeitsschwerpunkten.

Quartalsweise überprüft wird zudem die Sichtbarkeit des wissenschaftlichen Outreachs des Instituts in der medialen Berichterstattung mithilfe der Werbewert-Analyse der APA sowie die Entwicklung des Volumens des Spendenaufkommens. Qualitativ wird mithilfe von Messfragen zur Entwicklung einer Fehlerkultur beigetragen, die kontinuierlich zu Verbesserung des Feedbacks und damit zu Weiterentwicklung des Instituts beitragen.

Die Evaluationsverfahren selbst sind ebenfalls Gegenstand regelmäßiger Reflexion und Weiterentwicklung. Das ist unter anderem fixer Bestandteil der halbjährlichen Mitarbeiter:innen-Feedback-Gespräche mit der Institutsleitung.

3-JAHRES-EVALUATION DURCH DAS ADVISORY BOARD

Die 3-Jahres-Evaluation ist eine strukturierte Form der Evaluation, die neben einer kritisch-retrospektiven Analyse der zurückliegenden Arbeitsschwerpunkte und -ergebnisse, vor allem der Reflexion grundlegend-strategischer Fragen sowie des geplanten Arbeitsprogramms dient.

Federführend für die 3-Jahres-Evaluation verantwortlich zeichnet das achtköpfige Advisory Board des Momentum Instituts unter der Leitung der beiden Co-Vorsitzenden Univ.Prof.in Dr.in Barbara Prainsack (Universität Wien) und Univ.-Prof. Dr. Jakob Kapeller (Universität Duisburg-Essen).

Kernelement der 3-Jahres-Evaluation ist eine eintägige Begehung, wobei das Advisory Board in deren Vorfeld die letzten drei Jahresberichte sowie einer zusammenfassenden Auswertung der Ergebnisse der kontinuierlichen Evaluationsverfahren zur Vorbereitung erhalten. Die Begehung selbst orientiert sich grob an vergleichbaren Verfahren von etablierten Forschungsförderungseinrichtungen wie DFG oder FWF und gliedert sich wie folgt:

- / Bericht der Institutsleitung inklusive Selbstevaluation
- / Präsentationen aktueller und geplanter Arbeitsschwerpunkte durch die jeweils verantwortlichen Institutsmitarbeiter:innen
- / Einzelgespräche des Advisory Board mit Mitarbeiter:innen
- / Beratung des Advisory Boards
- / Feedback des Advisory Boards und Aussprache im Institutsplenum

Im Anschluss an die Begehung erfolgt ein schriftlicher Evaluationsbericht an die Institutsleitung, der vor allem Handlungsempfehlungen und Verbesserungsvorschläge von Seiten des Advisory Boards fokussiert.

/ EXTERNE EVALUATIONEN BZW. ERFASSUNG IN RANKINGS VON RELEVANZ SEIT GRÜNDUNG IM JAHR 2019

Quantitativ-vergleichende Benchmarks und Rankings im Bereich von Wissenschaft und Forschung sind in der Regel nachlaufende Messverfahren, die vergangene Performance erfassen und auswerten. Trotz des vergleichsweise jungen Alters, wurden das Momentum Institut bzw. Mitarbeiter:innen bereits in ersten externen Evaluationen und Rankings erfasst.

/ **Bruegel 2020 Top Think Tanks in Western Europe**, Platz 105, S. 126 <https://www.bruegel.org/wp-content/uploads/2021/03/2020-Global-Go-To-Think-Tank-Index-Report-Bruegel.pdf>

/ **Anerkannte Forschungseinrichtung lt. EUROSTAT** ("recognized research entity")

Im von „Die Presse“ gemeinsam mit der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ und der „Neuen Zürcher Zeitung“ erstellten **Ranking der einflussreichsten Wirtschaftsforscher des Jahres 2021** wurde mit Oliver Picek (Platz 11) ein Wissenschaftler des Instituts erfasst. ¹

¹ Vgl. <https://www.diepresse.com/6034300/wer-die-einflussreichsten-oekonomen-und-oekonominnen-sind>

